Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Breslau die Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstraße Nr. 20.
Insertions-Gebühr für den Raum einer sechstheiligen Petitzeile 1¼ Sgr.

Das vierteljährige Abonnement beträgt in Breslau 1 Rtl. 15 Sgr., außerhalb in allen Theilen der Monarchie incl. Postzuschlag 1 Rtl. 24 Sgr. 6 Pf.
Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der zweiten Feiertage.

Breslauer Zeitung.

№ 25. Sonnabend den 25. Januar 1851.

Telegraphische Korrespondenz
für politische Nachrichten, Fonds-Course und Produkte.

Dresden, 23. Januar, Mittags 12 Uhr. Der Ministerpräsident von Manteuffel und der Fürst Schwarzenberg werden zum 2. Februar hier erwartet. Bis dahin sollen die Vorarbeiten der beiden Verfassungskommissionen beendet und die Instruktionen der Regierungen über die vorgeschlagenen Verfassungsveränderungen eingetroffen sein. Von Sachsen wird der Zollkongreß zu Wiesbaden beschickt werden, und auch von Baiern und Würtemberg wird dasselbe behauptet.

Paris, 21. Januar, Abends 8 Uhr. Lamartine hat ein ihm angebotenes Ministerium ausgeschlagen. Die Ministerliste, auf welcher die Namen Odilon Barrot und Dufaure stehen, findet an der Börse den meisten Anklang. — Die am Sonnabend bei dem Amendement St. Beuve in der Minorität gebliebene Partei, hat sich unter Faucher vereinigt; dieselbe hat dem Präsidenten der Republik ihren Glückwunsch dargebracht, sonst aber keinen Beschluß gefaßt.

Die Legislative setzt fest, daß beim Schuldarrest eines Deputirten die Autorisation der Versammlung einzuholen sei.

Eine geheime Gesellschaft wurde aufgehoben.

Paris, 21. Januar, Nachmittags 5 Uhr. 3% 57, 10. 5% 95, 25.

Frankfurt a. M., 23. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Nordbahn 36½.

Hamburg, 23. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Weizen fester. Roggen flauer. Oel unverändert. Kaffee 4½, etwas fester, fast nichts am Markt.

Stettin, 23. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Roggen 33, p. Frühjahr 33¼, 33 bez. und Gld. Rüböl 10⅛ bez., p. Frühjahr 10½ Br. Spiritus 23½ Br., p. Frühjahr 22¼ bez.

Amsterdam, 22. Januar, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Raps p. Frühjahr 57, p. Oktober 54. Rüböl p. Frühjahr 33¼. Roggen ohne Handel.

Uebersicht.

Breslau, 24. Januar. Gestern hielt die zweite Kammer eine Sitzung, in welcher Mittheilungen über die eingegangenen Schriftstücke und über die Resultate der bisherigen Arbeiten der Kommissionen gemacht wurden. Dann beschäftigte man sich mit Wahlangelegenheiten.

Se. Majestät der König hat am 23. zu Berlin wiederum mehrere Truppentheile besichtigt.

Nach einigen Angaben soll der Sohn des Prinzen von Preußen, Prinz Friedrich Wilhelm, dennoch bei dem Unfalle einige Kontusionen erhalten haben, wogegen eine in der N. Pr. Ztg. veröffentlichte telegr. Depesche meldet: Der Prinz sei am 22. wohlbehalten in Bonn angekommen. Nach einer Bekanntmachung der Köln-Mindener Eisenbahn-Direktion sind drei Personen todt (unter ihnen der nordamerikanische Gesandtschaftssekretär Ander aus New-York) und mehrere Personen schwer oder leicht verwundet.

Mehrere Fraktionen der zweiten Kammer beabsichtigen nächstens den Entwurf eines Ausweisungs- und Niederlassungs-Gesetzes vorzulegen.

Wie unser Dresdener △-Korrespondent meldet, hätte namentlich die letzte Zusammenkunft der Minister-Präsidenten Schwarzenberg und Manteuffel zu Dresden deshalb stattgefunden, um sich in Betreff der Maßregeln bei einer etwa eintretenden Katastrophe in Frankreich zu verständigen. Der Korrespondent giebt bei dieser Gelegenheit einige Andeutungen über die Absicht, welche Oesterreich mit der Sendung seiner Truppen nach Holstein verbindet. — Die Kommissionen sind sehr thätig, und wahrscheinlich werden sie in 10 Tagen so weit sein, um mit ihren Arbeiten vor das Plenum treten zu können. Wahrscheinlich werden dann auch Schwarzenberg und Manteuffel eintreffen und den Konferenzen beiwohnen. Uebereinstimmend hiermit melden auch die telegraphischen Nachrichten (s. oben), daß die Minister-Präsidenten Schwarzenberg und Manteuffel am 2. Februar in Dresden eintreffen und bis dahin auch die erwarteten Instruktionen der Regierungen eingetroffen sein würden.

Oesterreich läßt die deutsche Zolleinigungs-Frage jetzt einigermaßen ruhen. Dagegen ist alle Aussicht da, daß die Zollvereins-Konferenz zu Wiesbaden zu Stande kommt. Nicht allein haben sich daselbst bereits mehrere Bevollmächtigte eingefunden, sondern auch Sachsen, Baiern und Würtemberg sollen bereit sein, dieselbe zu beschicken.

Aus Frankfurt a. M. meldet man: daß die badische Regierung gegen die in Dresden projektirte Gestaltung der deutschen Centralgewalt entschieden protestirt habe. Ein Gleiches soll von Hessen-Darmstadt geschehen sein.

Das Organ Hassenpflugs, die Kassel. Ztg., spricht von einem Gerücht, daß der Bundestag von Frankfurt nach Dresden verlegt werden würde und zwar in Folge der Durchführung der dualistischen Pläne Oesterreichs und Preußens.

Der Marsch der Oesterreicher durch Lauenburg geht ununterbrochen vorwärts. Am 23. Januar erwartet man 1500 Oesterreicher in Hamburg. Sowohl Hamburg als Lübeck sollen gegen eine Besetzung ihres Gebietes durch Oesterreicher protestirt haben, allein ohne Erfolg. — Man hatte große Besorgnisse, daß die Dänen sich unmittelbar an der holsteinschen Grenze festsetzen würden, allein es hat sich nun herausgestellt, daß sie deshalb gegen Süden vorrückten, um sich zu überzeugen, ob die schleswig-holsteinsche Armee auch wirklich Süd-Schleswig geräumt habe. Nachdem sie diese Ueberzeugung gewonnen, haben sie sich wieder nach dem Norden zurückgezogen.

Zu Paris ist die Ministerkrisis noch nicht beendet.

Preußen.

Kammer-Verhandlungen.

Zweite Kammer.

15te Sitzung am 23. Januar.

Präsident: Graf Schwerin.

Tagesordnung: Wahlprüfungen und Vereidigung der neueingetretenen Abgeordneten.

Der Präsident Graf Schwerin eröffnet die Sitzung um 1¼ Uhr.

Am Ministertische: v. Manteuffel, Simons.

Das Protokoll wird verlesen und genehmigt. Der Präsident theilt die eingegangen Urlaubsgesuche mit.

Der Abg. Dürre, Mitglied einer Spezialbudgetskommission, ist um einen vierwöchentlichen Urlaub eingekommen und hat zugleich den Präsidenten ersucht, die Wahl eines Stellvertreters für ihn für die Budgetskommission vornehmen zu lassen. Der Präsident sieht dies Gesuch, da eine Stellvertretung nicht statthaft ist, für eine Niederlegung der Mitgliedschaft an und ersucht die zweite Abtheilung um Vornahme einer Neuwahl.

Der Abg. Ahlemann hat sein Mandat niedergelegt.

Seitens des Präsidiums der ersten Kammer ist eingelaufen: Die Anzeige über die vorgenommenen Wahlen der Mitglieder der Staatsschulden-Kommission und des Präsidiums, ferner die Mittheilung des Gesetzentwurfes über die Todeserklärung, wie er aus den Berathungen der ersten Kammer hervorgegangen ist, endlich die von der ersten Kammer nachträglich genehmigten Verordnungen vom 4. Juni 1850 über die gerichtlichen Instanzen in den Fürstenthümern Hohenzollern und vom 18. Juli 1849, einige Abänderuugen der Depositalordnung betreffend.

Unter den übrigen eingegangenen Schriftstücken findet sich eines, welches nach Angabe des Präsidenten verschiedene Bemerkungen über verschiedene Persönlichkeiten enthält, und von demselben zu den Akten gelegt ist, ferner ein Protest gegen die Einführung der Gemeinde-Ordnung, der an die Petitions-Kommission geht.

Der Präsident theilt hierauf den Stand der Arbeiten in den Kommissionen mit. Die Justizkommission hat die Berathung des Gesetzentwurfs über die Verantwortlichkeit der Minister beendet; der allgemeine Theil und ein bedeutender Theil des speziellen Theils des Strafgesetzbuchs ist berathen; die Berathungen über die Disziplinargesetze sind weit vorgeschritten. Die Finanzkommission hat die Berathung des Gesetzentwurfs Betreffs der Einführung einer klassifizirten Einkommensteuer vollendet, ebenso die des Gesetzentwurfs über einzelne Abänderungen des Statuts der allgemeinen Wittwenverpflegungsanstalt.

Ein Abgeordneter bringt die Wahlangelegenheit des Abg. von Zedlitz, dessen Wahl in der dritten Sitzung der Kammer beanstandet wurde, in Erinnerung. Es verlaute noch nichts davon, ob der Abgeordnete die Zeit der Vertagung benutzt habe, die von der Kammer gefundenen Bedenken zu erledigen.

Der Präsident erklärt, daß seitens des Präsidiums alles Mögliche gethan sei, um die Sache zu erledigen, das Ministerium sei unterm 26. November ersucht, unterm 4. Januar und am gestrigen Tage widerholt dringend erinnert, die Sache zu erledigen.

Abg. v. Zedlitz: Die Anregung dieser Angelegenheit kann mir nur willkommen sein; denn meine Lage, hier nur als ein Geduldeter zu sein, ist eine so wenig behagliche, daß wohl Niemand mehr als ich, wünschen kann, daß die Sache erledigt werde. Ich habe, als ich die Beanstandung erfuhr, sofort an den Landrath des benachbarten Kreises deshalb geschrieben. Nachdem ich indessen den Wortlaut der darüber gepflogenen Verhandlungen gelesen hatte, glaubte ich es mir selbst schuldig zu sein, in dieser rein geschäftlichen Angelegenheit keinen Schritt weiter zu thun, um nicht neuen Stoff zu Insinuationen und Unterstellungen zu geben.

Abg. v. Leipziger bringt in Erinnerung, daß für den Abg. Senger noch keine Neuwahl vorgenommen sei.

Der Präsident zeigt an, daß die Wahl bereits eingeleitet sei.

Man geht zur Tagesordnung über. Unter den vorliegenden Wahlen machen nur die der Abg. Stohlmann und Scheidtmann Schwierigkeit.

Die 2te Abtheilung beantragt die erstere zu beanstanden, weil nicht erhelle, daß die Wahlmänner die zur Wahl seines Mitabgeordneten vorgeladen waren, und bei derselben zugleich die des Abg. Stohlmann vorgenommen hatten, auch zu der des letzteren vorgeladen seien.

Die Wahl wurde von der Kammer beanstandet.

Bei der Wahl des Abgeordneten Scheidtmann waren von 381 Wahlmännern nur 25 anwesend gewesen. Der Abgeordnete v. Kleist beantragte Beanstandung, nach kurzer Debatte wurde jedoch die Wahl dem Antrage der Abtheilung gemäß für gültig erklärt.

Nachdem noch die Abgeordneten Stablewsky, Grün, v. Hollebeu, Bandelow, v. Kries vereidigt sind, wird die Sitzung 2½ Uhr geschlossen.

Nächste Sitzung unbestimmt.

Berlin, 23. Jan. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Direktor der Sternwarte zu Pulkowa, v. Struve, den Orden pour le mérite für Wissenschaften und Künste zu verleihen. — Der Thierarzt erster Klasse Joh. Vincent Bury ist zum Kreis-Thierarzt des Kreises Adelnau, Regierungs-Bezirk Posen, ernannt worden.

Angekommen: Der Erbschenk im Herzogthum Magdeburg, Graf vom Hagen, von Möckern.

Berlin, 23. Jan. [Tagesbericht.] Heute Vormittag 9½ Uhr nahmen Se. Maj. der König im hiesigen Schlosse den Vortrag des Hrn. Ministerpräsidenten und um 10 Uhr den gewöhnlichen Donnerstags-Vortrag des Hrn. Kriegsministers, der also soweit wieder hergestellt ist, entgegen.

Man sagte gestern Abend in der Stadt, Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm hätte bei dem erwähnten Eisenbahnunfall unweit Gütersloh doch eine Kontusion erhalten. Wir geben dagegen hier eine telegraph. Depesche aus Bonn vom 22. (Mittwoch), welche so lautet: „Der Prinz Friedrich Wilhelm ist heute (22.) früh um 5 Uhr wohlbehalten wieder eingetroffen und hat nur etwas Schnupfen, den er bereits aus Berlin mitgenommen."

Die Effekten des bei dem Eisenbahn-Unglück in der Nähe von Gütersloh verunglückten Attaché's bei der hiesigen nordamerikanischen Gesandtschaft, Hrn. Ward, sind nach einer telegraphischen Depesche des Regierungs-Präsidenten Möller sämmtlich und unversehrt in Asservation genommen.

Dem Vernehmen nach wird die Ernennung des Polizei-Präsidenten, Hrn. v. Hinkeldey, zum Chef-Präsidenten der Regierung in Frankfurt mit Nächstem noch nicht erfolgen. Als Nachfolger des Hrn. v. Hinkeldey an hiesiger Stelle wird bald der Landrath v. Selchow, bald der Polizei-Präsident Peters in Königsberg genannt.

Hr. v. d. Heydt dürfte jetzt seine Entlassung definitiv eingereicht haben; denn wie wir hören, soll das Handelsministerium unverzüglich anderweit besetzt werden, und es sind darüber bereits Unterhandlungen im Gange.

Die Rückkehr des Hrn. v. Radowitz an das königl. Hoflager hat an vielen Stellen ein Aufsehen erregt, was dieselbe nicht verdient. Wir glauben versichern zu können, daß Hr. v. Radowitz bei seinem jetzigen Aufenthalte hierselbst lediglich den dringenden Wunsch hegt, sich wegen der Veröffentlichung jenes allerhöchsten Handschreibens zu rechtfertigen, was, wie wir hiermit voraussetzen, demselben hoffentlich vollständig gelingen wird. Sobald Hr. v. Radowitz dies erreicht hat, wird derselbe jedenfalls nach Erfurt eilen, wo seine Anwesenheit bei dem mißlichen Gesundheitszustande seiner Gemahlin eine dringende Pflicht für ihn sein dürfte. (N. P. Z.)

Mehrere Fraktionen der zweiten Kammer beschäftigen sich mit der Aufstellung eines Ausweisungs- und Niederlassungsgesetzes, welches sie zur Berathung und Beschlußnahme einzubringen gedenken. Die Staatsregierung, ungeachtet sie selbst den Mangel an gesetzlichen Bestimmungen in dieser Beziehung anerkennt, scheint nicht die Initiative ergreifen zu wollen.

Die V. Z. giebt die tröstliche Versicherung, daß das Bemühen der Kommission der ersten Kammer für den Preßgesetz-Entwurf lediglich darauf gerichtet gewesen ist, die Bestimmungen des Preßgesetz-Entwurfs in Uebereinstimmung mit den korrespondirenden Paragraphen des Strafgesetzbuch-Entwurfs zu bringen. Das Gerücht, als habe die Kommission noch verschärfte Bestimmungen in Antrag gebracht, sei unbegründet.

Die Sp. Z. berichtet noch Folgendes über den bereits erwähnten Unglücksfall auf der Eisenbahn zwischen Hannover und Minden: „Leider ist der Tod eines jungen Mannes zu beklagen, der erst seit einigen Wochen sich auf dem Kontinent befand, nämlich eines Attaché der nordamerikanischen Gesandtschaft, der mit dem neuen Gesandten am hiesigen Hofe, Hrn. Barnard, herübergekommen war. Er war mit Depeschen von hier abgesandt, und die hier eingetroffene Depesche nennt ihn namentlich unter den Todten. Hoffen wir, daß sie sich nicht bestätige. Von Seiten der hiesigen Gesandtschaft der verein. Staaten ist sogleich gestern Abend der erste Attaché, Hr. Fay, nach dem Orte des Unglücks abgegangen, um alle Veranstaltungen zu treffen, welche dieser Vorfall nöthig macht. Der davon Betroffene hatte durch seine Persönlichkeit hier den besten Eindruck gemacht."

Gestern wurde durch Korpsbefehl bekannt gemacht, daß die Landwehr nicht mehr zu Garnisondiensten verwendet werden solle.

Die Garde-Landwehr-Bataillone Magdeburg und Kottbus, welche bisher hier in Kantonnements waren, wurden gestern früh, ersteres mit der Berlin-Magdeburger und letzteres mit der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn nach ihren Stammquartieren befördert, um dort ausgekleidet und entlassen zu werden. — Gestern Vormittag 10½ Uhr traf das 1. Bataillon (Berlin) 2. Garde-Landwehr-Regiments, von Teltow kommend, und um 12 Uhr das 3. Bataillon (Düsseldorf) 4. Garde-Landwehr-Regiments, von Luckenwalde kommend, hier ein. (N. Z.)

Der von dem Abgeordneten Koppe in der ersten Kammer eingebrachte Antrag, auf Staatskosten dem verewigten Minister-Präsidenten Grafen Brandenburg ein Denkmal zu errichten, erfreut sich nicht nur in der ersten Kammer, sondern auch in den weitesten Kreisen der lebhaftesten Theilnahme.

Morgen Vormittags 9 Uhr findet die Beerdigung des verstorbenen gefeierten Komponisten Albert Lortzing statt.

Graf Reventlow ist aus Eckernförde hier eingetroffen.

Dem Vernehmen nach wird den Kammern, falls die übrigen Arbeiten derselben zeitig genug erledigt werden, um für die Bearbeitung einer so wichtigen Vorlage hinreichende Muße zu lassen, die im Justizministerium schon längst vorbereitete neue Vormundschafts-Ordnung zur Berathung zugehen. Eine Reform in diesem alle Volksklassen nahe berührenden Zweige der Gesetzgebung wird schon seit Jahrzehenten von dem Publikum wie von dem gesammten Richterstande ersehnt.

Bei dem Erlaß der Verordnungen vom 2. und 3. Januar 1849 wurde auf eine Aufhebung mehrerer kleiner Appellations-Gerichte hingedeutet, wobei man namentlich die Appellations-Gerichte zu Greifswald, Halberstadt, Hamm und Arnsberg im Sinne hatte. In Betreff dieser Gerichte waren sogar schon bestimmte Beschlüsse gefaßt und wurde beabsichtigt, den Kammern einen Gesetz-Entwurf zur Genehmigung vorzulegen. Das Justizministerium hatte die Ansicht, daß Obergerichte, die nicht mindestens zehn Mitglieder in zwei Abtheilungen beschäftigen können und nicht wenigstens eine halbe Million Gerichts-Eingesessene umfassen, weder ihrem Zwecke entsprechen, noch Leistungen verbürgen, die zu dem Kostenaufwande, den sie verursachen, in einem Verhältniß stehen. Das Appellationsgericht in Greifswald hat 181,000, der Justizsenat in Ehrenbreitenstein 152,000 Eingesessene, Halberstadt hat 324,000, Hamm und Arnsberg zusammen haben 565,000 Eingesessene. Für Beibehaltung besonderer Obergerichte in den Bezirken von Greifswald und Ehrenbreitenstein spricht nun die Eigenthümlichkeit der in diesen beiden Gerichtskreisen geltenden Rechtsverfassungen. Die übrigen, die Normal-Seelenzahl nicht erreichenden Gerichte dürften jedoch ihrer Aufhebung nahe sein.

Die von den Konsistorien angeordneten Vorberathungen behufs Einführung der neuen kirchlichen Gemeindeordnung hat in allen Provinzen, für welche diese Gemeindeordnung Geltung haben soll, einen lebhaften Kampf hervorgerufen. Den entschiedensten Widerstand leisten die Anhänger der Union auf der einen und die einseitigen Gegner aller durch Volkswahlen irgend welcher Art zu schaffenden Institutionen auf der anderen Seite. An einzelnen Orten sind die Geistlichen sogar in Konflikte mit den Ortspolizeibehörden gerathen, welche die Versammlungen der Hausväter der Gemeinden und deren Berathungen mit den Geistlichen über die Bedingungen, an welche man die Annahme der neuen Kirchengemeindeordnung zu knüpfen habe, nach den Vorschriften des Gesetzes über das Vereins- und Versammlungsrecht beurtheilen und die förmliche Konstituirung solcher Versammlungen, Einreichung der Mitglieder-Verzeichnisse, Statuten, Anzeige bei der Polizeibehörde u. dergl. verlangen zu müssen glauben. (C. B.)

[Der Gemeinderath] hatte sich heute Vormittag 11 Uhr zu einer außerordentlichen Sitzung versammelt, in welcher die Einführung des Oberbürgermeisters Herrn Krausnick, so wie des Gemeinde-Vorstandes durch den Ober-Präsidenten Herrn v. Flottwell stattfand. Um 12 Uhr traten die Schöffen ein, und gleich darauf folgte der Oberbürgermeister Hr. Krausnick, geführt durch den Ober-Präsident Herrn Flottwell und den Regierungsrath Moser. Der Herr Ober-Präsident wies zuerst mit einigen Worten auf die Städte-Ordnung von 1808 hin und widmete ihr, welche ein kräftiges und selbstständiges Leben in unsere städtische Verwaltung gebracht hat, einen Dank. Er richtete dann seine Rede an den Herrn Oberbürgermeister, indem er denselben auf seine neuen Pflichten, die er zu übernehmen habe, aufmerksam machte und ihn mit einem Glückwunsche im Namen des Königs und kraft des Gesetzes in sein neues Amt einführte. Demnächst nahm der Vorsteher des Gemeinderaths, Herr Fähndrich, das Wort. Er führte an, daß Herr Krausnick seine Wahl als eine Anerkennung früherer Verdienste nehmen möge und sprach das Vertrauen aus, daß er die auf ihn gesetzte Hoffnung rechtfertigen werde. Er versicherte ihn zugleich der kräftigsten Unterstützung des Gemeinderaths, damit ihre Wirksamkeit eine für die Kommune und das Vaterland heilsame sein möge. Hr. Krausnick wendete sich hierauf in seiner Rede ebenfalls der alten Städte-Ordnung zu, mit welcher er lange Zeit Hand in Hand gegangen sei, sprach dann die feierliche Versicherung aus, das in ihn gesetzte Vertrauen rechtfertigen zu wollen. Er kam dann auch auf die Vorfälle des Jahres 1848 zu sprechen und nahm die auf ihn gefallene Wahl für eine Genugthuung, wegen der gedachten Ereignisse. — Er richtete dann sowohl an seine alten Kollegen, wie an die neuen Mitglieder des Gemeinde-Vorstandes einige Worte, worauf er dem Gesetze gemäß, die früheren mittelst Handschlags verpflichtete, die neuen Mitglieder vereidete. Nachdem dies geschehen, richtete Herr Krausnick noch einige herzliche Worte an Herrn Naunyn und erklärte demnächst den Gemeinde-Vorstand für eingeführt. — Hierauf sprach Herr Fähndrich zu den Anwesenden und brachte am Schluß seiner Rede Sr. Majestät dem Könige ein dreimaliges Lebehoch, in welches die Versammlung einstimmte. — Nach einigen Worten des Herrn Naunyn endete der Akt mit der Verlesung des Protokolls durch Herrn Regierungsrath Moser und der Unterzeichnung desselben durch die Anwesenden um 1 Uhr. (C. Z.)

Heute Vormittag 10 Uhr hielt Se. Majestät der König eine Besichtigung über die hier anwesenden Regimenter: Berliner und Düsseldorfer Garde-Landwehr- und das 12. Infanterie-Regiment, unter den Linden ab. Se. Majestät der König begaben sich, umgeben von der ganzen Generalität, unter denen sich JJ. KK. HH. der Prinz Friedrich von Preußen und der Prinz von Württemberg, so wie Se. Excellenz der General v. Wrangel befanden, zu Fuß die ganze Front entlang und wurde von dem Militär, so wie von den anwesenden Zuschauern mit Jubel begrüßt. Später defilirten die Truppen vor Sr. Majestät vorüber. (Ref.)

[Die Zoll- und Handelsfrage.] Auch österreichischerseits fängt man an zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß die Zoll- und Handelsfrage Veranlassung zu „ernsthafteren" Besorgnissen giebt. Zunächst mögen diese wohl darin bestehen, daß sich Oesterreich von einem Theil seiner Bundesgenossen verlassen sieht. Die beiden hessischen Staaten haben ihre Bevollmächtigten nach Wiesbaden bereits geschickt, und wenn selbst, wie es den Anschein gewinnt, Baiern und Sachsen die Zollvereins-Konferenz nicht beschicken, so werden dennoch die Berathungen dort aufgenommen werden. Dem Vernehmen nach ist der für Preußen nach Wiesbaden Abgeordnete geh. Reg.-Rath Delbrück zurückgerufen worden, um durch den geh. Ober-Finanz-Rath Henning ersetzt zu werden. Hr. Delbrück soll eine Stellung bei der Regierung in Königsberg erhalten.

Die Absichten, welche Oesterreich durch seine Pläne verfolgt, sind eben so sehr politischer, wie materieller Natur. Politischer Natur, weil es Preußens Stellung vernichten will, indem es den Zollverein sprengt, weil es die kommerzielle Union, an deren Spitze Preußen steht, eben so wenig dulden mag, wie es die politische Union geduldet hat. Materieller Natur sind die österreichischen Pläne zunächst deshalb, weil Oesterreich auf diese Weise eine Verbesserung seiner Finanzen erstrebt und sein entwerthetes Papiergeld in die kommerziellen Kanäle durch ganz Deutschland leiten will.

Die Sp. Z. berichtet: „Oesterreich hat ein Gruppensystem vorgeschlagen, und wollte, um Preußen zu schmeicheln, ihm die Hegemonie über die eine der betreffenden Gruppen überlassen, während Oesterreich natürlich die Hegemonie des Ganzen hatte. Dieser ungereimte Vorschlag ist hier noch kürzlich durch den kaiserl. Rath Hrn. v. Hock bevorwortet worden, hat sich aber natürlich keiner günstigen Aufnahme bei unseren Staatsmännern zu erfreuen gehabt. Man wollte dazu Preußen noch die Anknüpfungen von Verhandlungen mit dem Steuerverein erleichtern, um auch diesen zum Ganzen heranzuziehen, aber Alles in Allem wäre Preußen dann eben nur Einer von Dreien gewesen unter österreichischer Oberhoheit, während es jetzt eine selbstständige Macht und Führer des deutschen Zollvereins ist. Wie man daher in Wien nur einen Augenblick hat hoffen können, diesem Vorschlage hierselbst Eingang zu verschaffen, oder ihn gar zur Ausführung zu bringen, ist unbegreiflich, zumal sich daran die gesteigerte Unmöglichkeit des zweiten österreichischen Vorschlages reiht. Nach diesem solle nämlich die Zollvereinkasse nach Wien verlegt, und überhaupt Wien Centrum der deutschen Handelsgruppen werden, und zwar mit der Bestimmung, daß zum Behuf von Bundeszwecken die Gelder aus der Zollvereinskasse sollten vorweg genommen werden können. Was dies im Sinne Oesterreichs hieße, kann Niemandem zweifelhaft sein, denn die Unterhaltung der österreichischen Armee ꝛc. wäre natürlich oberster Bundeszweck gewesen, und noch dazu die Erhaltung der Armee des österreichischen Gesammtstaates, Italien mit eingerechnet. Für das entnommene baare Geld sollten dann Bons emittirt werden, die natürlich bald Deutschland überschwemmt und seine Finanzlage der Oesterreichs gleich gestellt haben würden."

Diese Absichten verurtheilen sich selbst, sie können nur von einem Gouvernement gehegt werden, welches seine früheren

Pläne so in Erfüllung gehen sah, wie Oesterreich, und welches aus Uebermuth der Nachgiebigkeit unserer Staatsmänner immer und immer wieder ein Paroli zu bieten wagt. Wir adoptiren die Worte eines österreichisch gesinnten Dresdener Korrespondenten des Lloyd: „Offenbar aber ist es eine schwerere Sache, da, wo es sich um materielle Fragen, bei denen das Wohl und Wehe der Nationen unmittelbar in Frage kommt, handelt, sich kundgebenden Neigungen entgegenzutreten, als in den abstrakten Fragen der Politik im engeren Sinne." Die kundgebenden Neigungen sind in der vorliegenden Frage nicht zweifelhaft, deshalb werden auch die Agenten Oesterreichs, und mögen deren noch hundert kommen, unverrichteter Sache heimkehren, wie der k. k. Ministerialrath Dr. Hock heimgekehrt ist und wie jetzt der zu gleichem Zwecke hier anwesende Hofrath Brentano-Forsbaum heimkehren wird. (C. Z.)

Am 21. d. Mts. kamen hier 281 Personen an und reisten 349 ab. Angekommen: der französische Kabinets-Curier Lebas von St. Petersburg. (C. C.)

Posen, 22. Jan. Gestern marschirten die vom 38. Landwehr-Regiment hier in Kantonnement gewesenen Mannschaften nach ihrer Heimath, dem Wohlauer Kreise, zurück. (Pos. Z.)

Köln, 22. Januar, Nachmittags. [Unglücksfall.] In Betreff des gestrigen Unfalles auf der Köln-Mindener Eisenbahn erhalten wir eben folgende Bekanntmachung:

„Die in der zweiten Ausgabe dieser Zeitung vom 22sten d. M. gegebene Nachricht von einem Unglücksfalle, welcher zwischen Brakwede und Gütersloh gestern den Berlin-Deutzer Zug getroffen hat, bestätigt sich leider. Die Ursache des Entgleisens der Maschine und des unmittelbar dahinter laufenden Pack- und der folgenden vier Personenwagen bei einem Wegeübergange der Bahnwärter-Station Nr. 333 konnte bis zur Stunde nicht ermittelt werden. Außer dem hierbei erfolgten Tode des Maschinenführers Kleine II. und des Heizers v. Majowski ist auch der des nordamerikanischen Gesandtschafts-Secretairs John B. Ander aus New-York zu beklagen.

Ferner ist nach den bisherigen Mittheilungen schwer verletzt worden: der Hülfs-Bremser Hölscher; leichter: der Zugführer Stumpfeld, die Schaffner v. Cölln, Bormkessel und Bunteschuh; auch einige Passagiere haben Verletzungen davongetragen.

Eine Untersuchung des Unfalls ist angeordnet und behalten wir uns weitere Mittheilung über das Ergebniß derselben vor.

Köln, den 22. Januar 1851.

Die Direktion der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft."

(Köln. Ztg.)

Deutschland.

Die Konferenzen zu Dresden.

Dresden, 21. Jan. Die Bevollmächtigten der Kleinstaaten befinden sich noch immer ohne Instruktionen über den Vorschlag Oesterreichs und Preußens wegen Reduktion der Stimmenzahl im engern Rathe. Diese Instruktionen sollen zum Anfang des nächsten Monats eintreffen. Ein Theil der Bevollmächtigten zweifelt daran, daß ihre Regierungen sofort auf den Vorschlag eingehen werden. Wie die Dinge liegen, wird aber eine Zustimmungsverweigerung von dieser Seite wahrscheinlich ohne wesentlichen Erfolg bleiben, da Preußen und die Mittelstaaten gemeinsame Sache mit Oesterreich machen.

In der letzten Plenarsitzung beschäftigte sich die Konferenz nur mit Angelegenheiten der ökonomischen Verwaltung. Der österreichische Bevollmächtigte bei der Bundescentralkommission in Frankfurt, Herr Nell v. Nellenburg, stattete einen Bericht an die Versammlung ab. Die Festungsbauangelegenheiten beschäftigten vorzugsweise die Plenarsitzung, die Flottenverwaltung wird demnächst behandelt werden.

Den Vorgängen in Frankreich wendet sich die Aufmerksamkeit der Diplomaten vorzugsweise zu. Der plötzlich ausgebrochene Streit der royalistischen Parteien der Legislative mit dem Präsidenten ist wichtig genug, um die Gründe zu erforschen, welche die Royalisten veranlaßten, die imperialistischen Gelüste des kleinen Neffen auf einmal in einem so gefahrdrohenden Lichte zu sehen. Die Presse würde sich wahrlich sehr naiv zeigen, wenn sie sich glauben machen ließe, daß die Royalisten aus Eifersucht auf die souveränen Rechte der Nationalversammlung sich in eine Opposition einlassen würden, welche eine so bedeutungsvolle und folgenschwere Krisis herbeiführt, wie sie in Frankreich vorhanden ist. Die Kaiserpläne sind in der letzten Zeit weit weniger scharf hervorgetreten, als zu einer Zeit, wo die royalistischen Fraktionen ernste bonapartistische Demonstrationen sehr gering achteten und stillschweigend geschehen ließen. (N. Z.)

△ **Dresden**, 23. Jan. Als Fürst Schwarzenberg und Herr v. Manteuffel sich zum letzten Male in Dresden trafen, hörten wir von unterrichteter Seite, daß ihre Privatbesprechungen viel weniger der deutschen Verfassungsfrage, als dem Verhalten des Bundes gegenüber einer neuen Katastrophe in Frankreich galten. Daß diese Sorge keine vorzeitige ist, geht am klarsten aus den jüngst gehaltenen Reden der Hrn. Berryer, Thiers und Changarnier hervor, die den problematischen Zustand ihres Landes unverholen aussprechen und die gegenwärtige Regierung als eine transitorische bezeichnen, die sich nur dadurch gegen die Parteien der französischen Nation hält, daß sie eigentlich gar keine Regierung, sondern eine wesenlose Mischung von Republik und Reaktion ist, die durch den Schatten eines großen Namens geschützt wird. Kein Wunder, daß die deutschen Regierungen sich gegen den Rückschlag rüsten, der diesseits des Rheines trotz der allgemeinen Abspannung unausbleiblich wäre. Es ist von entscheidender Bedeutung für die Monarchie und Deutschland, ob und wie dieser Rückschlag abgewehrt wird. Noch fühlen sich die Regierungen im vollen Besitz der Mittel, um diesen bedenklichen Moment zu bestehen; sie haben noch die ungeschwächte Spannung, mit der sie aus den Kämpfen des Jahres 1848 hervorgingen, die in einer schlaffen Friedensperiode leicht nachlassen kann; sie haben viel größere Mittel für einen etwaigen neuen Kampf, als zuvor, und keine Scheu, sie in ihrem ganzen Umfange anzuwenden. In diesen Zusammenhang soll die österreichische Regierung, wie wir hören, auch die Sendung ihrer Truppen nach Holstein bringen, wo sie gleich zur Hand sind, falls Unruhen im westlichen Deutschland dies erfordern. Wahrscheinlicher freilich ist es, daß sich hinter diese fromme Absicht nur das Streben birgt, die österreichische Exekutions-Armee möglichst lange in Holstein festzuhalten und vielleicht dauernd in Rendsburg Posto zu fassen, ein friedlicher Triumph der österreichischen Waffen, nach dem das Wiener Kabinet sich lange gesehnt hat.

Inzwischen wird die deutsche Verfassungsfrage spruchreif, die Kommissionen arbeiten und ihre Vorlagen werden in circa zehn Tagen vor das Plenum gelangen können. Man erwartet, daß Fürst Schwarzenberg und Hr. v. Manteuffel den entscheidenden Sitzungen beiwohnen werden. Bis dahin wird der Widerspruch der kleinen Staaten gegen die Reduktion des engeren Rathes beseitigt sein müssen, falls Oesterreich es nicht vorzieht, unter Berufung auf diesen Widerspruch die Wiederherstellung der alten Bundesverfassung in unveränderter Gestalt zu empfehlen, ein Ausgang, mit dem Preußen vielleicht noch zufrieden sein müßte, da er ihm eine Fülle günstiger Chancen zurückgeben würde, die von geschickten Händen zu anderen Zeiten einmal benutzt werden können.

Was das Präsidium auf dem Bundestage anlangt, so ist darüber bisher noch nicht verhandelt worden; wir erinnern aber an die Erklärung des Fürsten Schwarzenberg auf der Warschauer Konferenz, daß seine Regierung zwar gegen die Theilung des Präsidialrechtes mit Preußen nichts einzuwenden habe, daß sie aber einseitig, ohne Zustimmung ihrer Verbündeten, eine solche Theilung nicht realisiren könne und es daher Preußen überlassen müsse, deshalb auf den freien Konferenzen Anträge zu machen.

Die Zolleinigungssache ist momentan vertagt. Der Schwerpunkt dieser Frage fällt jetzt in den Zollvereins-Kongreß, auf welchem Baiern und Sachsen ihre wahre Meinung über die Fortdauer des Vertrages nicht werden verhehlen können. Ein geringer Werth ist den Verhandlungen der dritten Kommission beizulegen, die trotz aller Sachverständigen wenig mehr zu Stande bringen wird, als Schemata auf dem Papier und eine striktere Fassung des Art. 19 der Bundesakte.

Frankfurt, 21. Januar. [Proteste gegen Dresden.] Wie man hier als zuverlässig erfährt, hat die großherzoglich badische Regierung in der allerentschiedensten Weise gegen das ganze Projekt von Dresden protestirt. Die Erklärung soll dergestalt lauten, daß für keinerlei Nachgiebigkeit Raum bleibt. Man will die Fassung folgendermaßen kennen: Die Regierung des Großherzogthums müsse zunächst in der Stimmenvertheilung einen Eingriff in ihre wohlerworbenen Rechte und ein völliges Uebersehen ihrer politischen Stellung im deutschen Bunde erkennen. An Areal zähle Baden mehr, als das Königreich Sachsen, in der Bevölkerung stehe es nur wenig demselben Königreiche und Würtemberg nach, es habe daher das Großherzogthum schon aus diesem Grunde fortwährend eine Virilstimme zu beanspruchen. Die Verletzung seines Rechts werde aber noch einleuchtender, wenn man die Seelenzahl der projektirtermaßen in eine Kurie zusammengeworfenen beiden Hessen und Badens, zum Gesammtbetrage von 3 Millionen, mit der Bevölkerung eines der drei kleineren Königreiche vergleiche. In jedem dieser königlichen Staaten sei die Einwohnerzahl um ein volles Drittel geringer; mehr als eine Million sollte daher gänzlich ignorirt werden. Dazu komme ferner, daß die Aufstellung von Dresden den berechtigten Anforderungen und Bedürfnissen der deutschen Nation zuwiderlaufe; die großherzogliche Regierung könne mithin nimmermehr zu einer Einigung auf solcher Grundlage ihre Zustimmung ertheilen. — Gleichzeitig verlautet, daß die großherzoglich-hessische Regierung der relativen Einsprache Badens nicht minder entschieden beitrete, und wenn dies der Fall ist, nimmt man hier an, daß auch Kurhessen mit Protest nachfolge, da beide hessische Regierungen in letzter Zeit wieder ziemlich eng verbunden erscheinen. Die hiesige Diplomatie legt solcher Wendung gewiß mit Recht große Bedeutung bei, man hält es für unmöglich, daß gegen die protestirenden Staaten Zwang geübt werden könne, vollends da die Verletzung ihrer Zuständigkeiten nach allen Seiten betrachtet evident ist; es spricht sich deshalb hier die Ansicht unumwunden aus, daß man von Ausführbarkeit des Dresdener Planes nicht weiter reden dürfe. — Seit einigen Tagen taucht das Gerücht auf, daß in Frankfurt bei demnächstiger Erhöhung der Garnison eine befestigte Kaserne angelegt werden solle. Man bezeichnet dafür schon den Platz in unmittelbarer Nähe der über den Main führenden Eisenbahnbrücke. (Const. Z.)

Man trägt sich hier vielseitig mit dem fabelhaften Gerüchte einer Verlegung des Bundestags, ohne jedoch etwas Positives in dieser Beziehung angeben zu können. Die Verlegung soll von preußischer Seite in dualistischer Absicht befürwortet und Dresden deshalb zu dem Residenzorte der Bundestage ausersehen sein, weil von da aus der Verkehr mit Wien und Berlin in bedeutender Weise beschleunigt werden könnte. Unsere Stadt, die sich in Folge des Besitzes der höchsten Behörde seither als den Centralpunkt Deutschlands betrachtet, würde schon dieserhalb und außerdem auch aus materiellen Gründen diese Verlegung sehr ungern sehen; viele der Bundesmitglieder aber werden sicherlich und selbst in einer Residenz manche Annehmlichkeiten vermissen, die ihnen der Aufenthalt dahier bietet. Im Uebrigen würde eine solche Verlegung gegen Art. IX. der Bundesakte verstoßen, durch welchen Frankfurt ausdrücklich als Sitz der Bundesversammlung bestimmt ist. (Kass. Z.)

** **Kassel**, 22. Januar. [Tagesbericht.] Eine Episode in unseren jammervollen Zuständen bildeten die Verhandlungen vor dem Schwurgerichte der jüngsten Tage und nahmen alle Aufmerksamkeit in Anspruch, da sie im höchsten Grade interessant waren. Ein Mann, Namens Hildebrand, Büreaudiener bei der Eisenbahn-Direktion, stand vor den Assisen, angeklagt, seine Frau an einen entlegenen Ort geführt, sie daselbst umgebracht und verscharrt zu haben. Der Mörder leugnete standhaft, trotz aller Beweise, trotz eines außergerichtlichen Geständnisses. Die Verhandlung dauerte fünf Tage. Gestern Abend gegen 11 Uhr erfolgte der Ausspruch der Geschworenen, welcher mit 11 gegen eine Stimme auf schuldig lautete. Das Urtheil des Gerichtshofes erkannte auf Todesstrafe und zwar Hinrichtung vermittelst des Schwertes. Die Geschworenen erklärten sich bereit, den Verurtheilten der landesherrlichen Gnade zu empfehlen, wenn er ein offenes Bekenntniß ablege. Als er jedoch hierauf alle Antwort verweigerte, erfolgte dennoch der Spruch auf Verwendung.

Mannheim, 19. Januar. [Amnestie.] Der verflossene Sonnabend wurde für Mehrere, welche wegen Theilnahme an unserer Revolution in Bruchsals Zelleneinsamkeit büßen, ein Tag der Befreiung. Fünfzehn wurden durch die Gnade unseres Großherzogs ihrer Haft entlassen und ihnen der Rest ihrer Strafzeit geschenkt. Wie verlautet sind noch weitere Amnestien im Gange, und es wird der 15. April, an welchem Tage auch die Aufhebung des Kriegszustandes stattfinden soll, als Termin einer, nur die Hauptbetheiligten ausschließenden, allgemeinen Amnestie bezeichnet. (Fr. J.)

Darmstadt, 20. Januar. In der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung beider Kammern legte der Finanzminister von Schenck in Gegenwart sämmtlicher Ministerialmitglieder, mit Ausnahme derer des Kriegsministeriums, die verschiedenen Staatsrechnungen über die Verwaltung der Jahre 1845 bis 47 und 1848 bis 50 vor, darunter die Staatsschuldentilgungs-Kassenrechnung, die Rechnungen über die Eisenbahnanleihen, Kosten der Ausführung der Main-Neckar-, Frankfurt-Offenbacher und Main-Weser-Bahn. Nach der Verlesung verschiedener Aktenstücke, welche über zwei Stunden dauerte, entfernten sich die verschiedenen Ministerien und die erste Kammer und zweite Kammer schritt zu einer besondern Sitzung. In der ersten Kammer wurde die vom Präsidium an sie gerichtete Frage: ob von einer Antwortsadresse auf die vorgestern gehaltene Eröffnungsrede unter den vorliegenden Verhältnissen Umgang genommen werden solle?" einstimmig bejaht.

Hamburg, 22. Januar. Dem österreichischen Zoll-Projekt ist man hier in allen Kreisen entschieden feindlich gesinnt, da es eine Bedrückung des Handels und Erwerbs nicht nur für unsere Stadt, sondern für das ganze nordwestliche Deutschland nothwendiger Weise zur Folge haben muß. Syndykus Banks, unser Vertreter in Dresden, welcher hier anwesend war, ist mit Instruktionen versehen worden, in der dritten Kommission, an welcher er theilnimmt, allen seinen Einfluß geltend zu machen, um sowohl jenes Projekt zu bekämpfen, als den Versuch zu machen, jene Frage gänzlich dort auszuschließen; er wird in dieser Beziehung vom Senator Geffken unterstützt werden. — Der Vorsitzende des hiesigen Freihandelsvereins, Herr Edgar Roß, ist als Direktor des deutschen Centralvereins für Freihandel erwählt worden; in Folge dessen ist an seiner Stelle Herr Ernst Merk zum Vorsitzenden des hiesigen Vereins gewählt. (Ref.)

Lübeck, 21. Januar. In der gestrigen Versammlung des Bürger-Ausschusses machte der Senat die Mittheilung über die Einquartierung österreichischer Truppen in den im Lauenburgischen belegenen Lübeckischen Enclaven. Eine durch den Sekretär, Dr. Winckler, bei der lauenburgischen Regierung und dem Höchstkommandirenden der betreffenden österreichischen Truppen hiergegen angebrachte Remonstration sei ohne Erfolg gewesen. Zugleich sei für den Fall einer Besetzung Rendsburgs die Möglichkeit eines Durchmarsches durch sonstige Gebietstheile und die Stadt selbst mit den erforderlichen Rasttagen in Aussicht gestellt. Den vom Senat gestellten Antrag, betreffend die Zustimmung zu den nicht abzuweisenden Maßregeln, beschloß der Bürger-Ausschuß zu genehmigen, unter der Voraussetzung, daß binnen kürzester Frist die von Seiten der Quartiergeber zu leistenden Verpflichtungen, so wie die Bestimmungen über die Ausgleichung der Einquartierungslasten bekannt gemacht würden (Antrag des Dr. v. Bippen). Ein von Slevogt gestellter Antrag, dahin gehend, daß der Durchmarsch österreichischer Truppen durch Lübeckisches Gebiet, event. dessen Bequartierung, für eine Gewaltmaßregel zu erklären und dagegen an geeigneter Stelle Protest einzulegen sei, wurde abgelehut.

Laut hier eingetroffenen Nachrichten, die uns als zuverlässig bezeichnet werden, sollen bereits gestern in Nusse 100 und einige 60 Mann kk. österreichischer Truppen Quartier bezogen haben. (L. Z.)

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Hamburg, 22. Januar. Gestern sollen bereits Oesterreicher in Geesthacht auf beiderstädtischem Gebiete angelangt sein. Zu morgen werden, dem Vernehmen nach, 1500 Mann hier erwartet. — Dieser Tage sind General Gerhard aus Rendsburg, der Prinz Friedrich v. Augustenburg-Noer aus Kiel, der Sekretär im preußischen auswärtigen Departement, Burchardi, aus Berlin, der frühere schleswig-holsteinische Departementschef der auswärtigen Angelegenheiten v. Harbou aus Kiel und der Baron Blome von Heiligenstedten hier eingetroffen. (H. C.)

Kiel, 22. Januar. Hiesigen Ortes wird man mit einer Fluth von falschen und halb wahren Gerüchten überschüttet. So hieß es vorgestern, daß die Dänen sich der Schleusen bei Holtenau, Kropp, Langwehr bemächtigt und dort eine Zolllinie gezogen hätten. Das Wahre an der Sache ist, daß sie von Gettorf Besitz genommen hatten und daß sie Patrouillen bis an den Kanal ausgesandt hatten, um nachzusehen, ob die Schleswig-Holsteiner Südschleswig auch wirklich geräumt hätten. Nachdem sie sich davon überzeugt hatten, daß solches geschehen war, sollen sie sich wieder zurückgezogen haben. Daß die Dänen das von den Unsrigen verlassene Hüttenlager angezündet hätten, bestätigt sich ebenfalls nicht, da Vieles von demselben fortgeschafft, das Uebrige aber verkauft sein soll. (H. C.)

Schwarzenbeck, 21. Januar. Es sind gestern hier einige Abtheilungen vom Regiment Schwarzenberg (Ungarn) durchmarschirt, größtentheils in der Richtung nach Bergedorf, und in den dorthin liegenden Dörfern einquartiert. Der Generalstab des Regiments Wellington ist gestern weiter von hier nach Mölln zu gegangen. Eine 12pfündige Batterie und der Generalstab des Regiments Schwarzenberg hat hier übernachtet und hält Rasttag. Die Tyroler Jäger sind nach Büchen und Gudow, und werden morgen nach Seedorf und dortiger Gegend abmarschiren. (L. Z.)

Rendsburg, 21. Januar. Die in den heutigen Zeitungen von Kopenhagen gebrachte Mittheilung, daß man dort anfange sehr unzufrieden und unruhig zu werden über die von den Kommissarien gegebenen Zusicherungen, und daß dänischerseits die Räumung Friedrichsorts und der Vorwerke von Rendsburg verlangt werde, ehe man sich auf weitere Unterhandlungen einlassen könne, alles dies bringt hier weder in den getroffenen militärischen Maßregeln, noch in den Ansichten über die Zukunft der Herzogthümer eine Aenderung hervor. Je näher das österreich. Armeekorps uns kommt, desto [illegible] wird jeder davon überzeugt, daß der Marsch auf Rendsburg geht, und die Reduktion und Demobilisirung der Armee geht rasch vorwärts. Stündlich gehen ganze Trupps Permittirter nach Norden und Süden, und die jetzt überflüssigen Pferde bei allen Truppentheilen werden veräußert, so daß in wenig Tagen die Armee weniger stark als in irgend einer der früheren Waffenstillstandsperioden ist. — Zur Vervollständigung meiner Mittheilung von gestern über die anscheinend jetzt freie Passage nach dem Norden, die weitere Nachricht, daß unsere Beurlaubten bei Kropp von den Dänen in Empfang genommen und nach Schleswig transportirt sind; während andere Schleswiger, welche sich nach Hause begeben wollten, ungehindert die Vorposten passirten. (B. H.)

Oesterreich.

* **Wien**, 23. Januar. [Tagesbericht.] Für die verschiedenen Landtage werden ununterbrochen die Vorarbeiten fortgesetzt, und man glaubt, daß gleich nach Feststellung der revidirten Bundesverfassung in Dresden die Einberufung in den Kronländern erlassen wird. — Der Banus von Kroatien gab bei seiner Bewillkommnung in Agram bekannt, daß Se. Maj. in naher Zukunft die treue kroatisch-slavische Nation mit Allerhöchstihrem Besuche beglücken werden, wo dann die durch Se. Maj. zu schöpfende persönliche Anschauung von den besten Folgen begleitet sein dürfte.

In der Zeitschrift für Israeliten erklärt der Prager Fabrikant Epstein auf die an die jüd. Steuerdirektion erlegten 10,000 Fl. C.-M. zu Gunsten der Staatsverwaltung zu verzichten, und fordert seine Glaubensgenossen im Kronlande Böhmen zu gleicher patriotischer Verzichtleistung auf. Der Staat gewänne hierdurch 3 bis 400,000 Fl.

Der Kongreß der vom Handelsminister berufenen Vertreter der materiellen Interessen vereinigt Wasser und Feuer; die widerstrebendsten Elemente mischen sich in dieser Versammlung, aus welcher kein Beschluß hervorgehen kann, der Alle befriedigt. Das erste Auftreten schon zeigte den Groll verletzter Interessen, denen sich bei der gestrigen Sitzung schon provinzielle Gegenbestrebungen anschlossen. Wir gebrauchen das alte Wort provinziell, um nicht das unliebsame Wort national aufs Tapet zu bringen, und dennoch steckt so Etwas auch hinter dem Tarif für Wolle oder Knoppern. — Das Ministerium hat durch die Geschäftsordnung das Prinzip, welches im neuen Zolltarif befolgt wird, der Debatte entrückt; aber eben dieses Prinzip wollen die Industriellen der Diskussion unterziehen und nicht das Schutzzollsystem als fait accompli mit ihrer, wenn auch indirekten, Billigung hinnehmen. Das Hauptmotiv, welches vorgebracht wurde, ist der Nachweis, daß ein einmal angenommenes Prinzip auch wirklich gesetzlich geschützt werde. Prohibition oder Schutzzoll sei den Betreffenden gleich, sie würden sich darnach richten; aber die in capite et membris lockere Grenzbewachung durchbreche das Eine wie das Andere. Wie bei gänzlichem Verbot der Einfuhr die ausländischen Waaren bis ins Herz des Reiches geschleppt werden, so sei der Schutzzoll eigentlich nur als herabgesetzte Prämie des Schmuggels zu betrachten. Es fehlen die Gesetze und sonstigen Bedingungen zur Einführung und Aufrechthaltung des Schutzzollsystems und das beste Elaborat führe daher dennoch den Ruin der Etablissements im Gefolge. — Dieses Raisonnement fand in den anwesenden Italienern, Polen und Ungarn heftige Opposition; ihre Länder sollen nicht mehr die Melkküche für die Fabriken der deutschen Provinzen sein. Wir liefern euch Fleisch und Brodt, rief einer der Wortführer aus Prag entgegen, dafür sperrt ihr unsre Märkte, und wir müssen eure Waare theurer bezahlen. Wir wollen uns nicht mehr aussaugen lassen. — Dies war nur das provinzielle Element, welches sich auf Seite der Regierungsproposition stellte. So heftig wurde die Diskussion, daß endlich 12 der namhaftesten Industriellen den Saal verließen, da sie es mit ihrem Mandat und Gewissen nicht vereinbar fanden, noch länger mitzurathen, darunter Riedel und Richter aus Prag, Winter und Neumann aus Wien. Hoffentlich werden sie heute wieder den Sitzungen beiwohnen, denn mehre Beschlüsse, die in ihrer Abwesenheit über Tarifsätze gefaßt wurden, hatten die Majorität der Ackerbauinteressenten zum Nachtheil des Handels und der Industrie für sich. Blieben diese Herren weg, so müßte der Kongreß als gescheitert betrachtet werden, und das Ministerium hätte nur den Ausweg des Oktroy.

Mehrfach wurde gestern das Wiederbleiben des Herrn von Schmerling im Ministerrathe behauptet; es ist irrig. Die von Sr. Maj. unterzeichnete Demission befindet sich bereits in den Händen des Premierministers, und Herr v. Schmerling hat bereits ein Cirkular vorbereitet, worin er von den Beamten Abschied nimmt.

Frankreich.

× **Paris**, 21. Januar. [Tagesbericht.] Die Ministerkrisis ist noch immer in der Schwebe! Es werden fortwährend Ministerlisten fabrizirt, aber keine kann auf Authenticität Anspruch machen. Gegen Mittag schien das Gerücht von einem Ministerium Lamartine Consistenz zu gewinnen. Gegen Abend jedoch war man zu der Combination Odilon Barrot zurückgekommen, welche in diesem Augenblicke auch alle Wahrscheinlichkeit für sich hat. Einige jedoch behaupten, daß der Präsident die Krisis in die Länge ziehen will, um einen großen Theil des abgedankten Kabinets behalten zu können. Als gewiß wird gemeldet, daß der Präsident eine Botschaft vorbereitet, welche die Mittheilung über die Bildung des neuen Kabinets an die Versammlung begleiten soll.

Ueber die zwischen dem Präsidenten und Hrn. v. Lamartine stattgehabte Unterhaltung erfahre ich nachträglich noch Folgendes: Der Präsident äußerte sich: „Die Führer der alten Parteien, welche im Grunde die Republik verabscheuen und sie zu Gunsten Heinrich V. oder des Grafen von Paris stürzen möchten, führen einen erbitterten Krieg gegen mich, unter dem Vorwande, daß ich die Konstitution verletzen und das Kaiserreich herstellen will. Da nun meine Protestationen diesen Verläumdungen doch keine Grenze setzen, so kann ich wohl nichts Besseres thun, als dem Manne, der die lebendige Repräsentation der Republik ist, den Auftrag zu geben, die Bildung eines neuen Ministeriums vorzunehmen; die Anklagen gegen mich werden alsdann keinerlei Grund mehr haben."

Hr. v. Lamartine motivirte seine Ablehnung mit folgenden Worten: „Die Kammer besteht aus einer Versammlung von Männern, die man in zwei große Abtheilungen bringen kann: Royalisten und Montagnards. Ich werde in beiden Lagern gleich verabscheut und jedes von mir gebildete Kabinet würde im Voraus seine Handlungen paralisirt sehen; ich bin daher nicht in der Lage, Ihnen einen Dienst leisten zu können."

Die National-Versammlung beschloß heute die Debatte über das Gesetz Betreffs der Verhaftung von Repräsentanten wegen Schulden. Der Kommissionsantrag — die Gläubiger haben die Autorisation der Versammlung wegen Verhaftung eines Repräsentanten nachzusuchen — wurde mit 456 gegen 196 angenommen. Man erwartet in Folge dieses Beschlusses zahlreiche Gesuche gegen Repräsentanten verschiedener Nüancen.

Die „Patrie" enthält folgende Mittheilung: Die Polizei hat eine geheime Gesellschaft entdeckt. Gestern Abend sind 36 Individuen verhaftet worden, welche eine Association unter dem Titel „Vereinigung der Gemeinden" bildeten. Heute sind noch 20 andere verhaftet worden; sämmtliche waren Abgeordnete des „obersten Comitee's der Associationen" und bezeichneten sich mit dem Namen: „Vertheidiger der Republik." Unter den aufgefangenen Schriftstücken befand sich auch folgende Proklamation, die in zahlreichen Exemplaren in einer geheimen Druckerei gedruckt war:

„An das Volk! (8tes Bülletin.) Volk! Die Zeit ist gekommen, das Haupt zu erheben. Deine feigen Feinde glauben dich besiegt zu haben, und streiten jetzt untereinander, wem unter ihnen du angehören sollst. Kein Zweifel mehr. Die skandalöse Diskussion, die vier Tage lang in dem Gesetzgebungs-Palais geführt worden ist, mußte auch dem Blindesten die Augen öffnen. Von einer Seite das Kaiserreich mit dem ungeduldigen Ehrgeiz des Elysee; von der andern Seite das Königthum von Gottes Gnaden und das konstitutionelle Königthum, welche du selbst in den Koth getreten hast. Dies ist die Alternative, in der du dich befindest. Welche auch triumphiren mag, so bist du verloren.

„Auf denn! daß ganz Frankreich wach sei. Niemals lief die Freiheit größere Gefahren. Unsere Bedrücker machen ihre Waffen zurecht und zählen ihre Satelliten; halten wir uns bereit, ihnen mit der Kraft eines großen Volkes zu antworten. Organisiren wir uns ohne Aufschub. Mögen sich alle muthigen Männer verständigen, und mögen alle Associationen das Beispiel der Thätigkeit und Aufopferung geben. Seien wir überzeugt, daß der Kampf nicht fern ist, und halten wir uns wach gegen eine Ueberraschung, die Alles wahrscheinlich macht.

„Unsere Rolle ist vorgeschrieben. Der Angriff darf nicht von uns ausgehen. Mit den Waffen in der Hand müssen wir alle Phasen der Intrigue abwarten, die sich vor unseren Augen abspielt, und sobald sie ihre Lösung erreicht haben wird, dann wollen wir dazwischen treten, und dieser monarchische Schwarm wird unter unsern Schlägen fallen, wie eine Bande von Räubern, welche auf der That ertappt wird.

„Der Augenblick ist dringend. Jedermann wird seine Pflicht thun. Die Armee und die Nationalgarde kennen ihre Feinde. Die Volks-Repräsentanten, welche ihrem Mandate treu geblieben sind, wissen, was man von ihnen zu erwarten berechtigt ist. Gewichtig in der Versammlung, müssen sie unter dem Volk den großen Charakter entwickeln, mit dem sie bekleidet sind. Was uns anbelangt, so werden wir während dieser Krise nicht schlafen. Verlängert sie sich, so werden wir nicht unterlassen, Nachricht zu geben; wenn der Kampf nahe ist, so wird man uns zuerst auf der Bresche finden und überall, wo die Sache der Gleichheit unsere Unterstützung fordern wird.

„Volk! Deine Bedrücker haben geschworen, die großen Prinzipien, deren Anwendung ihr Egoismus befürchtet, in deinem Blute zu unterdrücken. Schwören wir nun, die Republik zu retten, oder uns unter ihren erhabenen Trümmern zu begraben. Es lebe die Republik! Das Central-Widerstands-Komité."

Der Präsident der Republik hat anzeigen lassen, daß am nächsten Donnerstag kein Empfang im Elysee stattfinden werde. Die Einen legen diese Suspension der Donnerstags-Bälle der politischen Krisis bei, die Andern behaupten, daß die Reunions überhaupt aufgehoben sind, da der Präsident entschlossen ist, auf die ihm im vorigen Jahre bewilligten Repräsentationsgelder von 2,400,000 Fr. zu verzichten, und demgemäß in seinem Haushalte große Reformen eintreten zu lassen.

Nach einer statistischen Notiz erscheinen gegenwärtig in Frankreich 900 Journale und Zeitschriften. Von dieser Anzahl werden in den Provinzen 515 Blätter veröffentlicht und in Paris 385.

Schweiz.

Bern, 19. Januar. Die hiesige Regierung hat zwei neue Infanterie-Kompagnien aufgeboten, so daß im Ganzen bei 2000 Mann gegen die Bevölkerung von St. Immer unter den Waffen stehen. Nach den heutigen Regierungsblättern ist der Bericht radikaler Blätter, nach welchem die Soldaten beim Einzug in St. Immer auf das Kommando: „Lad't Gewehr!" den Gehorsam verweigert hätten, unwahr. So viel ist aber gewiß, daß mit Ausnahme der Mißhandlung eines Landjägers und des Aufstellens eines Freiheitsbaumes nichts Thatsächliches vorliegt. (D. P. A. Z.)

Belgien.

Brüssel, 21. Jan. Bei Beginn der heutigen Kammersitzung zeigte Minister Rogier an, daß der König gestern die Entlassung des Kriegsministers angenommen und daß er persön-

lich das Departement interimistisch führen werde. Die Krisis hat mithin die erwartete Lösung gefunden. Die Kammer wird demnach morgen wieder die unterbrochene Debatte fortsetzen.

Spanien.

Madrid, 15. Jan. Die Königin hat die von uns mitgetheilte Kombination Bravo Murillos bestätigt. Zum Arbeitsminister ist Negrete ernannt. Die neuen Minister haben der Königin bereits den Eid geleistet. Der Civilgouverneur von Madrid, Zarragoza, hat plötzlich seine Entlassung gegeben. Die Ursache ist noch unbekannt. — Im Kriegsbudget und jenem des Innern werden bedeutende Reduktionen stattfinden. — Der Ministerpräsident Bravo Murillo wird morgen den Kortes sein Programm vorlegen und erklären, daß er abtreten wolle, wenn es nicht genehmigt würde. — Das neue Kabinet wird auch die Entwürfe der Gerichtsordnung und des Preßgesetzes einer Aenderung unterziehen.

Provinzial-Zeitung.

§ **Breslau**, 24. Jan. [General-Versammlung für die vereinigten fünf Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten.] Im Lokale der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur waren gestern Abend männliche und weibliche Mitglieder des Vorstandes versammelt, um vom engeren Ausschusse die Rechnungslegung für das verflossene Jahr und den Bericht über die Wirksamkeit des Vereins entgegenzunehmen. Der Vorsitzende, Hr. Stadtrath Rahner, begrüßte die Versammlung und dankte derselben für deren lebhafte Betheiligung an den Bestrebungen zu Gunsten der armen Kinderwelt.

Von den zeitherigen Kassen-Revisoren ist eines der thätigsten Mitglieder, Hr. Pulvermacher, vor einiger Zeit gestorben; Hr. John hat sein Amt niedergelegt. Die Kasse wurde daher vom Vorsitzenden und Hrn. Kaufmann Salice geprüft, wobei die Belege sich in bester Ordnung vorfanden.

Die Einnahmen an Vermächtnissen, Hypotheken-Zinsen und jährlichen Beiträgen belief sich auf 1820 Thlr. 12 Sgr. 11 Pf.; die Ausgaben für Gehälter, Miethszinsen, Beheizung u. s. w. auf 1668 Thlr. 22 Sgr., so daß noch ein Bestand von 151 Thlr. 20 Sgr. 11 Pf. vorhanden ist.

Der Anstalt Nr. 1 wurden 200 Thlr. vermacht, worauf die Kasse erst 20 Thlr. entrichtet hat; es bleibt ihr somit noch eine Schuldverpflichtung von ca. 180 Thlrn. — Das Vermögen der Anstalt, welches in dem vergangenen Jahre um 250 Thlr. vermehrt wurde, besteht nunmehr in 13,000 Thlrn., die theils in Effekten zinsbar angelegt, theils in Staatsschuldscheinen vorräthig sind. Nach einem Beschusse der vorjährigen General-Versammlung wurden der städtischen Bank gegen eine hypothekarische Verschreibung 3000 Thlr. überreicht.

Auf den Antrag des Vorsitzenden wurde dem abtretenden Kassirer, Hrn. Klocke, die Decharge ertheilt und Hr. Salice an dessen Stelle gewählt. Dem ehemaligen Kassirer wie dem Kurator votirte die Versammlung ihren Dank für die sorgsame Kassen-Verwaltung.

Von den 464 Kindern, welche die Anstalten im vorigen Jahre besucht haben, sind 276 ausgeschieden, es wurden dafür 300 neue aufgenommen, so daß sämmtliche Anstalten gegenwärtig 493 Zöglinge zählen. Die Mädchen haben 163 Paar Strümpfe gestrickt, wozu ihnen das Material aus den Mitteln des Vereins geliefert wurde. Der Suppen-Verein hat viele der Kleinen gespeist; am Weihnachtsfeste erhielten die Kinder passende Geschenke, welche namentlich in Winter-Anzügen bestanden.

Der Etat für das nächste Jahr schätzt die Einnahmen auf 1575 Thlr., die Ausgaben auf ca. 1800 Thlr., wonach ein Deficit von 230 Thlr. entstehen würde. Zu den Einnahmen gehört ein Vermächtniß des Hrn. Pulvermacher mit 200 Thlr. und ein von den Exekutoren des Fränkelschen Testaments für ewige Zeiten bewilligter Jahresbeitrag von 7 Thlrn.

Nachdem der Vorsitzende bemerklich gemacht hatte, daß die Bestrebungen zur Hebung der Anstalten insofern vergeblich waren, als die jährlichen Beiträge sich mit jedem Jahre vermindert hätten und jetzt kaum noch 650 Thaler ausmachen, nahm Herr Konsistorial-Rath Wachler das Wort, um darzulegen, wie stiefmütterlich der Verein, welcher doch nur der Kommune unter die Arme greife, aus den Kommunalmitteln bedacht werde. Der Verein erhalte nämlich vom Magistrat nichts mehr als einen jährlichen Zuschuß von 50 Thalern, und dennoch habe er der städtischen Behörde eine so bedeutende Last, die angemessene Erziehung und theilweise Verpflegung der Kinder armer Eltern, abgenommen. Der Redner beantragt, daß der Magistrat ersucht werde, in Zukunft wenigstens die Herstellung oder Beschaffung geeigneter Lokale für die Anstalten zu übernehmen, da ein großer Theil der Ausgaben, welche nun bereits die Kräfte des Vereins übersteigen, in den Miethsbeträgen bestehe.

Herr Prediger Kutta schlug dagegen vor, man möge den Magistrat und Gemeinderath vorläufig nur darum ersuchen, das voraussichtliche Defizit in den Ausgaben des Vereins zu decken. Die Versammlung entschied sich für diesen Antrag und genehmigte zugleich das von anderer Seite in Anregung gebrachte Projekt einer außerordentlichen Sammlung für die Zwecke des Vereins. Die Erlaubniß zur Veranstaltung einer allgemeinen Kollekte soll der Vorstand vom Ober-Präsidio einholen.

Neben den gemeinschaftlich verwalteten 5 Kinderbewahranstalten haben sich in neuester Zeit noch einige andere derselben Art gebildet. Obgleich sie der diesseitige Vorstand wiederholentlich zum Anschluß an den allgemeineren Verband aufgefordert hat, behalten dieselben ihre Partikularität bei und lehnen jede Vereinigung mit den älteren Anstalten ab.

Ueber die in der Verwaltung möglichen Ersparnisse, zu denen auch die Abschaffung der männlichen Lehrer gerechnet wurde, entspann sich eine längere Debatte, welche jedoch zu keinem Resultate führte. Die Versammlung beschloß vielmehr, daß diese Angelegenheit auf sich beruhen bleibe. — Den Mitgliedern des Lehr- und Aufsichts-Personals wurden die üblichen Remunerationen bewilligt. Schließlich wählte die Versammlung die Herren Konsistorial-Rath Wachler und Pfarrer Fischer zu Kassen-Kuratoren und Herrn R. A. Windmüller zum Mitgliede des engeren Ausschusses.

§ **Breslau**, 24. Jan. [Wohlthätiges.] Der dreizehnte Jahresbericht des Augusten-Hospitals für kranke Kinder armer Eltern liefert folgenden Nachweis. Die Zahl der am Schlusse des Jahres 1849 aufgestellten 22 Betten hat sich nicht erhöht; in ihnen wurden während des vergangenen Jahres 53 kranke Kinder gepflegt. Von diesen genasen 36, es starben 6 und blieb Bestand 11 kranke Kinder.

Die Einnahmen der Anstalt waren im letzten Jahre: 945 Thlr. 14 Sgr. 2 Pf., die Ausgaben: 772 Thlr. 29 Sgr. 11 Pf.; das Gesammt-Vermögen besteht gegenwärtig in 3003 Thlr. 8 Sgr. 2 Pf.

Das Direktorium des Vereins erwähnt dankbar, daß die Frau Fürstin von Liegnitz (Protektorin des Vereins) außer ihrem jährlichen Beitrage von 60 Thlr. zum heiligen Weihnachtsfeste die Kinder der Anstalt mit Kleidern und Wäsche, eine andere Wohlthäterin mit Spielzeug reichlich beschenkt hat. Auch im Laufe dieses Jahres habe die Buchdruckerei der Herren Graß, Barth und Comp. und der Kupferdrucker Herr Winter alle benöthigten Drucksachen, sowie die drei Zeitungs-Expeditionen hiesiger Stadt alle Inserate der Anstalt kostenfrei besorgt. Schließlich wird allen Wohlthätern der Anstalt der tiefgefühlteste Dank des Direktoriums ausgesprochen und daran die Bitte um fernere Unterstützung der Anstalt geknüpft.

Im vorigen Jahre hat die Anstalt einen herben Verlust erlitten, indem ihr der Stifter und Begründer in Herrn Dr. med. Bürkner durch den Tod entrissen wurde. Möge er jenseits den Lohn für seine menschenfreundliche Thätigkeit auf Erden vom Vergelter alles Guten empfangen.

† **Breslau**, 24. Januar. [Polizeiliche Nachrichten.] Am 21sten d. des Abends ersuchte eine gut gekleidete Weibsperson ein 12 Jahr altes Mädchen, welches sie zufällig auf der Schmiedebrücke traf, ihr für 1 Sgr. Wurst zu kaufen und ihr deshalb ein Zweithaler-Stück einhändigte, sich aber dagegen als Pfand das Umschlagetuch des Mädchens zurückbehielt. Das Geldstück wurde jedoch bald, da es nur von Mappe war, als unächt erkannt und dem Mädchen zurückgegeben. Als dieses auf die Straße zurückkehrte, war die Fremde und mit ihr das Tuch verschwunden.

In der Nacht vom 22sten zum 23sten d. M. wurde von dem vor dem Hause Nr. 13 in der Tauenzien-Straße stehenden Brunnen ein kupfernes Rohr gewaltsamer Weise abgebrochen und entwendet.

Seitens der hiesigen Stadt-Bau-Deputation werden vom 20. bis incl. 25. Januar bei öffentlichen Bauten beschäftiget: ein Maurergesell, 13 Zimmergesellen und 71 Tagearbeiter.

Angekommen: Fürst v. Hatzfeldt aus Trachenberg; Herzog v. Holstein-Augustenburg.

IV. **Groß-Glogau**, 22. Januar. [Militairisches. — Marktverkehr und Kommunales. — Musik. — Verschiedenes.] Die Demobilisirung des Ponton-Trains der 5. Pionnier-Abtheilung im Kantonnementsquartier Brostau — eine halbe Stunde von hier — geht nun in diesen Tagen auch vor sich, da der öffentliche Verkauf der Trainpferde, täglich 40 bis 50 Stück, auf hiesigem Festungs-Glacis künftigen Montag als den 27. beginnt und bis Ende d. M. fortgesetzt wird. Mit dem Verkauf von Landwehr-Kavalerie-Pferden wurde schon früher begonnen. Zum 26. d. Mts. sollen die schon früher seit langen Jahren hier gestandenen Truppentheile des 6. Linien-Infanterie-Regiments wieder bleibende Garnison hier nehmen. Dasselbe soll in Bezug auf Posen mit dem 18. und 19. Linien-Infanterie-Regiment stattfinden, wohin auch die hier stehenden Mannschaften des 5. Linien-Infanterie-Regiments abgehen werden, sobald das 6. Linien-Infanterie-Regiment wieder hier eingerückt sein wird.

Behufs Regelung des Wochenmarkts-Verkehrs (Dienstag und Freitag) ist in Folge der Beschlüsse der städtischen Behörden vom 3. und 17. Juni v. J. und durch Bestätigung der königlichen Regierung zu Liegnitz, unterm 19. v. Mts. festgestellt worden, daß 1) der Wochenmarkt-Verkehr im Allgemeinen auf die im § 78 der Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 bezeichneten Gegenstände sich beschränkt, dagegen 2) mit Ausschluß auswärtiger Verkäufer denjenigen hiesigen Händlern und Handwerkern, welche nach hiesiger Ortsgewohnheit bis jetzt den Wochenmarkt mit ihren Waaren beziehen, diese Befugniß auch fernerhin und zwar bis zu ihrem Absterben oder bis zu ihrem Aussterben oder bis zu dem Zeitpunkte, wo der eine oder der andere von ihnen freiwillig diese Befugniß aufgiebt, gewährt bleiben; 3) diese ad 2 erwähnte Befugniß ist als eine rein persönliche zu erachten, und darf daher weder an Dritte noch an Erben oder hinterlassene Wittwen übergehen; 4) endlich wird diese Befugniß auch für erloschen angesehen, wenn der betreffende Händler oder Handwerker länger als ein halbes Jahr von derselben keinen Gebrauch gemacht hat.

In der morgenden öffentlichen Sitzung des Gemeinderathes kommt unter Anderem ein Reskript der königlichen Regierung vom 5. d. Mts., wegen interimistischer Bildung des Kreisausschusses und des Bezirksrathes zur Berathung. Nur schade, daß die Verhandlungen des Gemeinderathes in den beiden Lokalblättern keine Veröffentlichung finden, wie dies früher bei den Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlungen der Fall war, denn auf dem Wege der mündlichen Ueberlieferung möchte nicht hinlänglich dem Zweck der Oeffentlichkeit entsprochen werden, da leider auch von hier gesagt werden muß, daß das Interesse des Publikums an den öffentlichen Berathungen der Väter der Stadt nicht zu-, sondern abgenommen hat.

Künftigen Sonnabend steht uns ein hoher musikalischer Genuß bevor, indem es dem gemeinsamen Streben der betreffenden Vereine trotz nicht geringer Hindernisse gelungen ist, die schon seit längerer Zeit vorbereitete Aufführung von Mendelssohns „Athalia" möglich zu machen. Nach den ersten Proben zu urtheilen, dürfte dieses klassische Werk des leider so früh verstorbenen Meisters auf eine würdige, gediegene Weise ausgeführt werden, wie es von dem Fleiße und der Ausdauer der nicht unbedeutenden Vereinskräfte nicht anders zu erwarten steht. Ueber den Ausfall der Aufführung später eine kurze Mittheilung. — Bei dieser Gelegenheit will ich nicht unerwähnt lassen, daß die Gründung einer städt. Musikkapelle hierorts (früher bestand eine solche) in Aussicht steht. Der Mangel eines solchen Instituts hat sich wohl niemals fühlbarer gezeigt, als in jüngst verflossener Zeit, da in Folge der Mobilmachung der Armee uns auch die Militärmusik verlassen mußte. Oeffentliche Concert-Aufführungen, wodurch hiesigen Wohlthätigkeitsanstalten, so wie der städtischen Armenkasse alljährlich um diese Zeit nicht unbedeutende Summen zuflossen, konnten diesen Winter nicht stattfinden. Herr ꝛc. Wentzel aus Brieg, welcher es unternehmen will, obengenanntes Institut zu gründen, zeigte sich mit seiner zum Theil neuergänzten Kapelle in den ersten Proben der „Athalia" recht wacker. Wir wünschen ihm den besten Erfolg! — Somit können wir nun auch versprochenermaßen in Kürze der Aufführung des „Propheten" durch die Keller'sche Schauspieler-Gesellschaft entgegensehen.

Künftigen Montag als den 27. d. Mts. beginnt die fünfte Schwurgerichts-Periode. Die Verhandlungen betreffen: Kindermorde, Brandstiftungen, 4te und andere Diebstähle und eine in voriger Periode vertagte Majestätsbeleidigung.

* **Wohlau**, 22. Januar. [Gemeinderath.] Am 18. d. M. fand die Einführung des hiesigen Gemeinderathes statt. Um 8 Uhr versammelten sich die Mitglieder der früheren und der jetzigen Gemeindevertretung im Rathhause, wo auch der Magistrat erschienen war. Nach Ernennung eines Alters-Vorsitzenden begab sich die Versammlung nach der Kirche, woselbst sie dem Gottesdienste beiwohnte. Am Nachmittage desselben Tages wurde die erste Sitzung des neuen Gemeinderathes Behufs seiner Konstituirung abgehalten, wobei die Herren Kanzlei-Direktor Bartsch und Buchdruckerei-Besitzer Leuckart zum Vorsteher und Protokollführer, die Herren Uhrmacher Warmt und Domänen-Rentmeister Schön zu deren Stellvertretern gewählt wurden.

Mannigfaltiges.

— (Kassel.) Mitten unter der Gräuelwirthschaft in Kassel scheint sich ein gewisser Humor aufrecht zu erhalten. Ein Herr Eggena bekam, weil er Bürgerwehr-Offizier und Stadtrath war, 25 Mann; als sie bei ihm einrückten, begrüßte er sie und sagte, er wollte ihnen unter einer Bedingung mehr geben, als ihm vorgeschrieben sei. Es stände für jeden eine neue Pfeife, Tabak und Bier bereit; wenn die Herren Baiern nun rauchten, so sollten sie sich in die Fenster legen. Da die Fenster des Hauses aber auf die Königsstraße hinaus gehen und die Offiziere daran fortwährend vorüber müssen, so wurde dem Hrn. Eggena des anderen Tages die ganze Bequartierung wieder genommen. Ein Hr. Dehn-Rothfelser bekam 12 Mann; als diese ankamen, gab er ihnen ein tüchtiges Frühstück, Mittags nahm er sie mit in den König von Preußen, wo Graf Leiningen an der Table d'Hote speiste, bestellte dreizehn Couverts, jedem eine Flasche Wein und später sechs Flaschen Champagner zum Dessert, und so viel gute Dinge, bis zuletzt die Herren Soldaten den gastlichen Wirth und Kossuth hoch leben ließen. Den anderen Tag wurden ihm die Soldaten, weil man bange war, sie würden verführt, abgenommen. Ein anderer Bürger ließ seine Einquartierung mit Extra-Post, vierspännig, nach Wilhelmshöhe fahren, wo der Kurfürst die Wasser springen ließ; durch Zufall traf es sich, daß der Kurfürst gerade hinter den zwei Vierspännern fahren mußte; dieser glaubte nun, es sei ihm zum Aerger gethan. Den andern Tag wurden die Soldaten auch diesem Bürger abgenommen.

— (Posen.) Zu denen, welche ihr Geld zur Zeit der Unruhen im Jahre 1848 nicht sicher zu verbergen verstanden, gehörte auch der Gerichtsschulze in Bielejewo bei Mieszkow, ein Pole. Er besaß die Summe von 480 Rtl., und diese verwahrte er in seinem Garten in einer leeren Bienenbeute, (Bienenstock), warf sie um, und ließ selbige als ungebraucht mit dem darin befindlichen Gelde daselbst liegen. Am Ende vorigen Jahres, am Weihnachtsfeste fällt ihm ein, nach dem Gelde zu sehen, und findet er es auch noch an diesem Orte vor, aber die Geldstücke nicht mehr so blank wie ehemals, sondern durch die Einwirkung der Luft und des Wetters mit Schimmel überzogen. Er giebt sich nun die Mühe das Geld durch Putzen wieder blank zu machen, und zieht zu diesem Geschäfte seine 10jährige Tochter zu. Diese hat aber gegen die Dienstmagd nicht reinen Mund gehalten, und von letzterer wurde daher jenes Geld unbemerkt aus dem Verstecke weggenommen, in einen Topf, gethan. und im Tarzer Walde vergraben. Als nun der Schulze später sein Geld nicht mehr fand, hatte er zwar auf die Magd Verdacht, doch nicht gegründet genug, um Schritte gegen sie zur Wiedererlangung zu thun. Es gelang indeß des Geldes wieder habhaft zu werden, denn die Magd, welche mit dem Sohne des Schulzen eine Liebschaft hatte, gestand letzterem bei vertraulichem Umgange, daß sie das Geld genommen, und auch wo es verwahrt liege. Man fand es auch im Tarzer Walde an bezeichneter Stelle vor, nur 7 Thaler fehlten zur vollen Summe.

— (Fraustadt (Großherzogthum Posen), im Januar). In Trebschen, an der schlesischen Grenze, ließ ein Bauer eine Kuh schlachten und lud sich mehrere Freunde ein, um bei einem Quart Branntwein die Leber der Kuh zu verzehren. An dem ersten Bissen, den der Gastgeber in den Mund steckte, verfing sich derselbe so, daß er auf der Stelle seinen Geist aufgab.

— Die Neue Berliner Musikzeitung, herausgegeben von G. Bock, tritt jetzt in ihren fünften Jahrgang. Das Blatt, mit Fleiß, Einsicht, vielseitiger Sachkenntniß redigirt, hat sich's in der ganzen Zeit seines Erscheinens zur Aufgabe gestellt, die hervortretenderen Erzeugnisse, Erscheinungen und Ereignisse in der Kunst, aufmerksam zu verfolgen, und den Leser in fortlaufender Kenntniß über dieselben zu erhalten. Es hat (leider ein seltener Ruhm in der jetzigen Zeit), ohne die Vermittelung der Billigkeit und des Wohlwollens schroff zurückzuweisen, doch den Ernst, die Gewissenhaftigkeit des gerechten Urtheils bewahrt, und das traurige Bestreben der meisten Tagesblätter verschmäht, eine fortlaufende Lüge und Täuschung des Lesers zu sein, nach Umständen eine glänzende, blendende, oder gar eine anschwärzende, vergiftende. Beklagenswerthe Zustände der Tagesliteratur, daß ein solcher Ruhm in der That zu den seltensten gehört, während er doch das erste Erforderniß, die Grundbedingung der Berechtigung zur Existenz eines Journals sein sollte. Um so größer ist aber auch der Werth, den man gerade darauf zu legen hat. Inzwischen empfängt der Leser, davon abgesehen, durch die große Anzahl besprochener Musikwerke, die Vollständigkeit der Nachrichten aus dem ganzen Gebiet der Musik, so weit europäische Bildung sich verbreitet hat, auch eine Fülle des Stoffes, die ihm willkommen sein muß; die Namen der geachtetsten Arbeiter in der musikalischen Literatur, welche dem Journal ihre Kräfte widmen, bürgen ihm für die geist- und talentvolle Auffassung der Objekte. Möge denn das Blatt fortfahren, ein treues, klares, reichhaltiges Spiegelbild der musikalischen Fortbildung und der sich daran knüpfenden Erscheinungen zu sein, und somit das Lustrum seines Bestehens so ehrenhaft vollenden, wie es die ersten vier Jahresabschnitte, desselben zurückgelegt hat. L. Rellstab. (V. Z.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

§ **Breslau**, 24. Januar. [Kaufmännisches.] In der gestrigen Versammlung des „kaufmännischen Vereins" wurden zunächst einige Ersatzwahlen vorgenommen. Die Versammlung wählte zu Mitgliedern des Ausschusses: im Karlsbezirk Herrn Redlich; am Neumarkt Herrn Liebich; im Oderbezirk Herrn J. D. Schmidt; im Werderbezirk Herrn Helm. — Die Beaufsichtigung der Lehrlinge in den Unterrichtsstunden wurde für die nächsten 14 Tage den Herren Kar Straka, K. Sturm, Reder und Behr anvertraut.

Nach einer dem Verein gewordenen Mittheilung soll denjenigen Kaufleuten, welche jährlich mehr als 6000 Thlr. versteuern, ein Rabatt von 4 pCnt. zu Theil werden, während sie früher nur halbjährigen Kredit bei der Steuerbehörde beanspruchen konnten. Der Verein erblickte hierin eine Benachtheiligung der kleineren Kaufleute und ernannte eine Kommission zur Prüfung dieser Angelegenheit in den Herren R. Sturm, Lode und J. W. Tietze.

Herr Stetske machte die Mittheilung, daß die hiesigen Tabakshändler sich heute versammeln, um gegen das österreichische Zolleinigungs-Projekt und die damit in Verbindung stehende Einführung des Tabak-Monopols im übrigen Deutschland zu remonstriren.

Herr Neugebauer lieferte einen Auszug aus dem neuesten Jahresberichte der hiesigen Handelskammer, auf den wir später noch einmal zurückkommen.

Inserate.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Mit dem Ablauf des Jahres 1850 sind die den Renten-Verschreibungen für die Jahres-Gesellschaft 1840 beigegebenen Coupons absorbirt, und es sollen daher nunmehr, in Gemäßheit des § 27 der Statuten neue Coupons und zwar für die nächsten zehn Jahre pro 1851—60 ausgegeben werden. — Die Inhaber von Renten-Verschreibungen der Jahres-Gesellschaft 1840 fordern wir in Folge dessen hierdurch auf, diese Renten-Verschreibungen bei den betreffenden Haupt- oder Spezial-Agenten der Anstalt oder bei unserer Hauptkasse in Berlin (Mohrenstraße Nr. 59) gegen Empfangs-Bescheinigung abzuliefern, und demnächst innerhalb dreier Monate mit den beigefügten neuen Coupons, gegen Zurücklieferung der mit Quittung zu versehenden Bescheinigung, wieder in Empfang zu nehmen. — Sollte die Auslieferung der neuen Coupons durch die betreffenden Agenten nicht binnen drei Monaten, von der Einlieferung der Renten-Verschreibungen an gerechnet, erfolgen, so liegt es den Interessenten ob, hiervon binnen weiterer 4 Wochen der Direktion Anzeige zu machen, widrigenfalls die Interessenten sich etwa entstehende Nachtheile und Verzögerungen selbst zuzuschreiben haben.

Zugleich fordern wir die Interessenten auf, ihre Renten-Verschreibungen bei den Agenten zeitig einzureichen, da vom 1. Juni d. J. ab alle zu diesem Zweck noch einzureichenden Renten-Verschreibungen nur noch unmittelbar an die Direktion und zwar auf Kosten der Interessenten eingesandt werden können.

Berlin, den 13. Januar 1851.

Direktion der Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Breslau, 24. Januar 1851. **C. S. Weiss**, Haupt-Agent.

Nachruf an Elisabeth Berndt.

So ist's denn wahr! Kaum konnten wir es glauben,
Daß Dich der Tod aus unsrer Mitte raubte! —
Du bist nicht mehr! Es zuckt der Schmerzgedanke
Durch jedes Herz, das Dich gekannt, — geliebt.
Dein liebes Auge, ach es ist gebrochen!
Die Wange ist der Jugendfarb' entkleidet,
Und Deine Hand, die fleißig schafft' und wirkte:
Sie ist erstarrt. — Dein Herz, es schlägt nicht mehr,
Das Herz, in dem die reinste Unschuld wohnte
Und frommer Sinn und wahre Kindesliebe. —
Du ruhst im Grab. — Ach, wenn den Tod die Thränen
Verscheuchten, und die Liebe, — o dann lebtest
Du wieder auf! Allein es ist unmöglich.
Doch nur der Leib starb, und Dein edler Geist
Lebt dort im sel'gen Freudenreich des Lichtes!
Das sei uns Trost; das tröste Vater, Mutter,
Denen mit Dir die schönste Freud' entwich.
Elisabeth, schau segnend auf uns nieder!
Kein Tod reißt Dich aus unsern treuen Herzen! —

R. S.

Theater-Repertoire.

Sonnabend den 25. Jan. 24ste Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Pagenstreiche."** Posse in 5 Aufzügen von A. v. Kotzebue.

Sonntag den 26. Januar. 25ste Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. Bei erhöhten Preisen. Zum 20. Male: **„Der Prophet."** Große Oper mit Tanz in fünf Akten, Musik von Meyerbeer.

Sonnabend den 1. Februar

findet die für dieses Jahr bestimmte

Theater-Redoute

als

maskirter und unmaskirter Ball

statt. — Die Restauration haben die Herren Anton Hübner, Weinhändler, und Alexander Herrmann, Besitzer des Tempelgartens, übernommen. — Billets à 1 Rthlr. sind von heute ab im Theater-Bureau zu haben.

Vielseitig ausgesprochenen Wünschen zu genügen, zumal ein großer Theil der Bons bereits eingegangen, soll noch an den 3 Tagen: Freitag den 31. Januar, Sonnabend den 1. Februar und Sonntag den 2. Februar d. J. eine festgesetzte Anzahl Bons verkauft werden. Diese Bons für je 2 Thaler im Werthe von 3 Thalern sind für die noch übrigen Vorstellungen des Abonnements von 70 Vorstellungen in den Monaten Januar, Februar, März 1851 gültig.

(Statt besonderen Meldung.)
Johanna Sachs.
Moritz Knopf.
Verlobte.
Sohrau O/S., den 23. Januar 1851.

Entbindungs-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Gestern wurde meine liebe Frau Sophie, geb. Lasker, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Neisse, 24. Januar 1851.
Isidor Preiß.

Berichtigung. In der gestrigen Zeitung soll es in der Todes-Anzeige des Fräulein von Falkenstein **75** statt 45 Jahre heißen.

Montag den 27. Januar
im Saale des blauen Hirsch
2te musikalische Soirée
des Professor **Servais**, Baßsänger aus Brüssel. Billets sind in den Musikalien-Handlungen zu haben.

Oberschlesische Eisenbahn.

Nach der uns von der Direktion der a. pr. Kaiser-Ferdinands-Nordbahn in Wien ertheilten Ermächtigung bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß bei unserer Billetkasse hier fernerweit zur Bequemlichkeit der Reisenden nach Wien und Brünn Fahrbillete der a. pr. Kaiser-Ferdinands-Nordbahn von Oderberg nach Wien und Brünn ausgegeben werden. Die Fahrpreise sind wie folgt festgestellt und in k. k. österreichischen Banknoten zu zahlen.

	Klasse	Gld.	Kr.
Von Oderberg nach Wien	I. Klasse	12 Gld.	30 Kr.
	II. Klasse	9	23
	III. Klasse	6	15
Von Oderberg nach Brünn	I. Klasse	9	50
	II. Klasse	7	23
	III. Klasse	4	55

Für die von hier bis Oderberg erforderlichen Billete werden nach den in unseren Expeditionen einzusehenden Taxen in preußisch Courant erhoben: in I. Klasse 5 Thlr. 18½ Sgr. — II. Klasse 4 Thlr. 2 Sgr. — III. Klasse 2 Thlr. 25½ Sgr.

Breslau, den 23. Januar 1851.

Das Direktorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Verlags-Bericht 1850
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Sämmtliche Werke sind in Druck und Papier anständig und elegant ausgestattet, auf die Korrektur ist die größte Sorgfalt verwendet worden und die Preise sind überall höchst billig, bei vielen Werken sogar überaus wohlfeil gestellt.

1) Entscheidung über die kirchenrechtliche Geltung der Verhandlungen der am 1. und 2. Oktober 1822 in Breslau abgehaltenen Synode, anlangend die Union der beiden protestantischen Kirchen, gegeben durch eine Verfügung des evangelischen Ober-Kirchen-Rathes. gr. 8. 1850. geh. $2\frac{1}{2}$ Sgr.

2) Das Fürstenhaus zu S. Ein Roman in 3 Bänden. 8. 1851. 79 Bogen. geh. 3 Rtl. 25 Sgr.

Auf diesen neuen Roman eines Autors, der seinen Namen nicht nennen will, glauben wir Alle aufmerksam machen zu dürfen, welche das vielbewegte Leben der Neuzeit in den verschiedenartigsten Verhältnissen und Abstufungen gern verfolgen und noch einmal an sich vorübergehen lassen wollen.

3) Giseke, Reg.-Rath und Provinzial-Stempelfiskal von Schlesien, **Kommentar zum königlich preußischen Stempelgesetz,** enthaltend das Gesetz wegen der Stempelsteuer und den Tarif vom 7. März 1822, nebst den in Bezug auf beide ergangenen, noch geltenden gesetzlichen Bestimmungen und ministeriellen Verordnungen. Neue Ausgabe. Mit einem Nachtrage, die seit 1846 ergangenen gesetzlichen und ministeriellen Verordnungen enthaltend. gr. 8. 1850. $36\frac{3}{4}$ Bogen. geh. 1 Rtl. 5 Sgr.

4) Giseke, Erster Nachtrag zum Kommentar zum königlich preußischen Stempelgesetz, enthaltend die seit 1846 ergangenen gesetzlichen und ministeriellen Verordnungen. **Für die Besitzer der ersten Ausgabe des Kommentars.** gr. 8. 1850. 2 Bogen. geh. 5 Sgr.

5) Hahn, Dr. A., General-Superintendent, **Sendschreiben an die ehrwürdige Geistlichkeit in der Provinz Schlesien.** 8. 1850. $1\frac{1}{4}$ Bogen. geh. 3 Sgr.

6) Henschel, Dr. A. W. E. Th., Schlesiens wissenschaftliche Zustände des vierzehnten Jahrhunderts. Ein Beitrag insbesondere zur Geschichte der Medizin. gr. 8. 1850. 7 Bogen. geh. 15 Sgr.

7) Kellner, E., Pastor, **Lebenslauf des Daniel Tschierlei,** lutherischen Kirchenvorstehers und Kirchenvaters in Schwirtz. Als ein Beitrag zur Verfolgungsgeschichte der hiesigen, bis Weihnachten 1834 Hönigernschen lutherischen Parochie. 8. 1850. 2 Bogen. geh. 4 Sgr.

8) Kriebel, F., Pastor, **Drei Predigten,** betreffend den Neubau der Kirche „Zum göttlichen Erlöser" in Vielguth. Nebst Vorwort und Weihrede des kgl. General-Superintendenten **Dr. A. Hahn.** Zum Besten der Kirchengemeinde. 8. 1850. $4\frac{3}{8}$ Bogen. geh. 5 Sgr.

9) Nösselt, Fr., Lehrbuch der Weltgeschichte für Töchterschulen und zum Privatunterricht heranwachsender Mädchen. Zehnte verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 6 Stahlst. 3 Bde. gr. 8. 1850. 90 Bg. 3 Rtl. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Die größere Aufmerksamkeit, welche man seit geraumer Zeit auf die Verbesserung und Erweiterung des weiblichen Unterrichts wendet, machte die Herausgabe eines Lehrbuches beim Unterricht in der Geschichte zum Bedürfniß. Das obige Werk, ausgezeichnet durch lebendige, gewandte Darstellung, durch leichte, von jeder Künstlichkeit entfernte Schreibart, durch eine glückliche Auswahl dessen, was aus dem weiten Gebiete der Geschichte für das weibliche Geschlecht lehrreich, bildend und unterhaltend ist, und voll warmen Eifers für das Würdige und Hohe in der Geschichte, fand gleich bei seinem ersten Erscheinen eine freundliche Aufnahme. Diese steigerte sich sowohl bei der weiblichen Jugend und ihren Lehrern, als auch bei jüngeren und älteren Frauen in immer erweiterten Kreisen, so daß von dem Lehrbuche eine 10te Auflage nöthig wurde. Durch die überall verbessernde Hand des Herrn Verfassers hat diese neue Ausgabe abermals bedeutend gewonnen, und so darf die Gunst, welche die Gebildeten des weiblichen Geschlechts diesem Werke bisher zuwendeten, wohl auch fernerhin erwartet werden. — Als werthvolles und erfreuendes Festtags- und Weihnachts-Geschenk wird dieses Werk in jeder gebildeten Familie stets willkommen sein.

10) Nösselt, Fr., Kleine Weltgeschichte für Töchterschulen und zum Privatunterricht heranwachsender Mädchen. Dreizehnte verbesserte und vermehrte Auflage. gr. 8. 1850. 8 Bogen. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Früher erschien von demselben Verfasser:

Lehrbuch der deutschen Literatur für das weibliche Geschlecht, besonders für höhere Töchterschulen. Von **Friedrich Nösselt.** Vierte verbesserte und vermehrte Ausgabe. 3 Bände. gr. 8. 1849. 88 Bogen. 3 Rtl. 25 Sgr.

Obiges Werk hat zum Zweck: 1) die verschiedenen Arten des poetischen und prosaischen Styls auseinander zu setzen und durch passende Musterstellen zu belegen; 2) das heranwachsende weibliche Geschlecht mit dem Gange unserer Literatur und mit den berühmtesten Schriftstellern und ihren Hauptwerken, insofern deren Kenntniß jedem Gebildeten nöthig ist, bekannt zu machen. — Ueber die Nützlichkeit des Unternehmens werden die Stimmen nicht getheilt sein, und über den Beruf des Herrn Verfassers zur Herausgabe eines solchen Werkes dürfte die langjährige Erfahrung desselben, sowohl bei der Leitung einer höhern Töchterschule, als auch beim Unterrichte selbst, genügende Bürgschaft leisten. Die nöthig gewordene 4te Auflage führt endlich den Beweis, daß dieses Lehrbuch als ein zweckmäßiges und brauchbares allgemeine Anerkennung gefunden hat.

11) Plaskuda, K. F., Pastor, **Dr. Martin Luthers kleiner Katechismus,** erklärt und durch Aussprüche der heiligen Schrift erläutert. gr. 8. 1850. $6\frac{1}{2}$ Bogen. 5 Sgr.

12) Plaskudę, K. F., D. Marcina Lutra mały Katechizm, wykładany i wyrokami pisma św. objaśniony. 8. 1850. $6\frac{1}{2}$ Bg. 5 Sgr.

13) Sendschreiben, das, des vormaligen Pastor Schöne zu Rothenburg a. d. Oder, an die Mitglieder der dortigen Gemeinde, beleuchtet aus amtlichen Quellen. Ein offenes Sendschreiben an alle Freunde der Wahrheit und des Rechts. gr. 8. 1850. $1\frac{3}{8}$ Bogen. geh. 2 Sgr.

14) Stenzel, G. A., Scriptores rerum Silesiacarum, oder Sammlung schlesischer Geschichtschreiber, Namens des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens. 4. Band. Enthält: Herzog Hans der Grausame von Sagan im Jahre 1488 und Hans Schweinichens Leben Herzog Heinrichs XI. von Liegnitz. 4. 1850. 2 Rtl.

15) Steuer, Jos., Rektor an der Pfarrschule zu St. Matthias in Breslau, **Erstes Lesebuch für katholische Stadt- und Landschulen. Mit Rücksicht auf den Schreiblese-unterricht. Mit Genehmigung eines Hochwürdigen Bisthums-Kapitular-Vikariat-Amtes in Breslau.** 10. Auflage. gr. 8. 1851. 10 Bogen. 3 Sgr. netto.

Das Erscheinen der beiden Lesebücher für die obern Klassen der katholischen Elementarschulen hat die Herausgabe des obigen Lesebuchs für die untern Klassen veranlaßt. Dasselbe ward vor dem Drucke Einem Hochwürdigen Bisthums-Kapitular-Vikariat-Amt zu Breslau eingereicht und erhielt dessen hohe Genehmigung. — Das Religiöse bei einem ersten Lesebuche mehr in den Vordergrund zu stellen, damit der Mensch schon im zartesten Kindesalter daran gewöhnt werde, in Gott den Ursprung, den Quell alles Guten, Wahren und Schönen zu finden, erschien dem Herrn Verfasser als wesentlich zu lösende Aufgabe bei Abfassung desselben. Das Methodische des ersten Unterrichts, welches hier nach eigenem, von Andern abweichenden Plane durchgeführt worden ist, rechtfertigt der Herr Verfasser in dem Vorwort und erklärt sich in diesem darüber weiter. — Die eingedruckten Vignetten werden der Schuljugend als Ruhepunkte zur erheiternden Betrachtung dienen. Und so dürfte dieses erste Lesebuch, von welchem binnen wenigen Jahren zehn starke Auflagen nöthig wurden, in immer weiteren Kreisen Empfehlung und Anerkennung finden.

16) Victor, Aurelius, de viris illustribus. Mit Kommentar und Wörterbuch von **E. Keil.** gr. 8. 1850. 13 Bogen. geh. 20 Sgr.

Ostbahn.

Die Lieferung von 355,998 preußischen Centnern gewalzter Eisenbahnschienen für die Ostbahn, unter Konkurrenz deutschen und außerdeutschen Eisens, soll im Wege der öffentlichen Submission in folgenden 11 Loosen vergeben werden:

Nr. des Looses.	Preuß. Centner.	Incl. Eingangszoll, excl. Strom- und Haff-Fracht, abzuliefern franco auf dem Ufer bei	Die Ablieferung muß beendet sein.
1	27,300	Neuenburg	
2	27,300	Mewe	am 1. Juli 1852.
3	44,710	Dirschau	
4	26,888	Danzig	
5	11,800	Dirschau	
	30,000	Marienburg	
6	43,000	Elbing	
7	30,400	Elbing	
8	41,800	Braunsberg	am 1. Juli 1853.
9	20,200	Sandkrug, am frischen Haff, gegenüber Pillau	
10	30,500	Brandenburg	
11	22,100	Königsberg	

Die pro Centner zu 110 Pfund preußisch abzugebenden Preis-Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf die Lieferung von Schienen für die Ostbahn"

bis zu dem im Central-Bureau der unterzeichneten Direktion der Ostbahn zu Bromberg

Freitag den 28. Februar d. J., Vormittags 12 Uhr,

anstehenden Submissions-Termine einzureichen, in welchem die Eröffnung in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten erfolgt.

Später eingehende oder den Bedingungen nicht entsprechende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die Lieferungsbedingungen werden auf portofreie Gesuche von der unterzeichneten Direktion der Ostbahn mitgetheilt und sind außerdem in dem königlich preußischen General-Konsulate zu London und Antwerpen einzusehen, resp. von demselben zu erfordern.

Bromberg, den 16. Januar 1851. **Königliche Direktion der Ostbahn.**

Thon-Niederlage.

Guten sächsischen, Bunzlauer und Meißner Thon empfiehlt zu den billigsten Preisen

die Thon-Niederlage
von **Johann M. Schay,**
Reuschestraße Nr. 38., in den 3 Thürmen.

Bruchglas, Knochen, Hadern, altes Leder

werden **Stockgasse Nr. 10** zu den höchsten Preisen gekauft.

Verkauf!

Eine **ländliche Besitzung** in romantischer Gegend, ein angenehmer Wohnsitz für Pensionäre, mit bequem eingerichtetem Wohnhause und guten Wirthschaftsgebäuden ist veränderungshalber unter sehr soliden Bedingungen bald zu verkaufen. Das Nähere beim Kommissionär

Herrn **Scholz,**
Schmiedebrücke Nr. 34.

12—1500 Thlr.

zu 5 pCt. Zinsen sind gegen pupillare Sicherheit auf ein hiesiges Grundstück durch mich bald auszuleihen. **v. Schwellengrebel,**
am Ohlauer Stadtgraben Nr. 19.

2300 Thlr.

werden auf eine ländliche Besitzung zur **ersten** Hypothek ohne Einmischung eines Dritten gesucht. Die Besitzung ist gerichtlich auf 15,000 Thlr. geschätzt. Betreffende Adressen wird Herr Kaufmann **Simon,** Weidenstraße, zur Stadt **Paris,** zu übernehmen bereit sein.

Das vom Zimmermeister Klose seit sechszehn Jahren am hiesigen Orte betriebene Geschäft ist durch dessen Tod erledigt; es beabsichtigt daher die hinterlassene Wittwe dies Etablissement, bestehend in einem geräumigen umfriedeten Zimmer- und Holzablagerplatz, sowie einiger Holzschuppen und dabei par terre gelegener Wohnung für einen sich niederzulassenden Zimmermeister bald zu vermiethen und offerirt gleichzeitig das erforderliche Inventarium.

Das Nähere wird auf portofreie Anfragen ertheilt: Oppeln, Krakauer Vorstadt Nr. 17.

Eine im besten Zustande, in der Umgegend von Frankenstein befindliche **Brauerei,** verbunden mit **Kretscham-, Brennerei-** und **Fleischer-Gerechtigkeit,** einigen 30 Morgen besten Weizen-Acker, großen Obst- und Gemüse-Garten, beabsichtigt der jetzige Besitzer ohne Einmischung eines Dritten freiwillig zu verkaufen. Näheres ist auf portofreie Anfragen hier, in der Tuch-Handlung des Herrn **Robert Brendel,** Schmiedebrücke Nr. 56 zu erfahren.

Breslau, den 23. Januar 1851.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hierselbst Bahnhofs-Straße Nr. 9 belegenen, von dem Grundstücke Angergasse Nr. 10 abgetretenen, dem Partikulier Bernh. Lachmann gehörigen, auf 921 Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin

auf den 28. März 1851,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Schmidt in unserem Parteien-Zimmer — Junkernstraße Nr. 10 — anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine wird die verehel. Zimmermeister Tietz, Henriette, geb. Milkowska, oder deren Erben hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 28. Novbr. 1850.

Königl. Stadt-Gericht Abtheilung I.

Nothwendige Subhastation.

Das auf 64,613 Rtl. 21 Sgr. 6 Pf. abgeschätzte, im Koseler Kreise belegene, unter der Nr. 34 des Hypothekenbuchs eingetragene Rittergut Trawnig soll

den 31. März 1851,
Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Dies wird zugleich den ihrem Aufenthalt nach nicht bekannten, im Hypothekenbuch eingetragenen Gläubigern, den Erben des Erbrichter Mathäus Piechatzek aus Wernersdorf, bekannt gemacht.

Hypothekenschein und Taxe sind im Rathhause in der Registratur einzusehen.

Kosel, den 5. September 1850.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung

Oeffentliche Vorladung.

Auf den Antrag der königl. Intendantur des 6. Armeekorps zu Breslau vom 7. April vorigen Jahres werden die unbekannten Gläubiger der Kassen des königl. 6. Husaren-Regiments hierdurch vorgeladen, ihre vermeintlichen Forderungen aus dem Zeitraume vom 1. Januar bis Ende Dezember 1848 in dem auf

den 25. Febr. 1851 Vorm. 11 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor und Kreisrichter Fischer in unserem Geschäftsgebäude anberaumten Termine anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, widrigenfalls die Ausbleibenden ihres etwaigen Anspruchs an die bezeichneten Militärkassen für verlustig erklärt, und lediglich an die Person desjenigen, mit welchem sie kontrahirt haben, verwiesen werden sollen.

Neustadt, den 19. Oktober 1850.

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Nothwendige Subhastation.

Das zur Konkursmasse des Kaufm. Herrmann Schimbke gehörige, sub Nr. 187 hierselbst am Nieder-Ringe belegene, mit 6 Metzen Bier und freiem Wasserlauf berechtigte Haus mit Gasthofsgerechtigkeit, gerichtlich abgeschätzt auf 5918 Rtl. 23 Sgr., soll am

24. Februar 1851, Vormittags 11 Uhr,

im Parteienzimmer der unterzeichneten Gerichtsabtheilung nothwendig subhastirt werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im Prozeßbüreau III. A. einzusehen.

Zugleich werden zu diesem Termine die ihrem Aufenthalte nach unbekannten minorennen Geschwistern Louis, Georg, Silhelm und Rosalie Gerschel vorgeladen.

Löwenberg, den 11. August 1850.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.
(gez.) Uhlmann.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 17 Wispel Hafer, 108 Centner Heu und 28 Schock Stroh nach dem Magazin in Strehlen soll im Wege der Licitation an den Mindestfordernden vergeben werden. Hierzu habe ich einen Termin auf

den 27. Januar d. J. Vormittags von 11—12 Uhr

im hiesigen landräthlichen Bureau anberaumt, und lade Bietungslustige zu seiner Abwartung ein. Brieg, am 23. Januar 1851.

Der königl. Landrath v. Rohrscheidt.

Bekanntmachung.

Gemäß § 137, 138 des Allgem. Landrechts Theil I. Tit. 17, wird die bevorstehende Theilung des Nachlasses des am 22. Mai 1850 hier verstorbenen Regiments-Quartiermeisters Nöldechen bekannt gemacht.

Liegnitz, den 20 Januar 1851.

v. Wiese, Justizrath u. Testamentsvollstrecker.

Auktions-Anzeige.

Dienstag, den 4. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen im Forste von Brustawe hiesigen Kreises und zwar in der Kolonie Liebenthal, die Viertel-Ecke genannt, 101 Klaftern kiefernes Leibholz und 50 Klaftern birkenes Leibholz in den Tannenbergen daselbst meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Militsch, den 22. Januar 1851.

Mann I., gerichtl. Auktions-Kommissar.

Ergebene Bitte.

Es sind am 18. d. Mts. bei dem akademischen Zirkel-Ball im König von Ungarn in der Garderobe ein Paar Damen-Gummischuhe wahrscheinlich aus Versehen in fremde Mäntel gelegt worden, sollten sich dieselben irgend wo vorfinden, so wird höflichst gebeten, dem Lohndiener Wiesner, Junkernstraße Nr. 16, gütigst Anzeige zu machen.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Religions-Lehrer, der zugleich die Kantor- und Schächterstelle vertreten kann, findet von Ostern d. J. ein Unterkommen in Reichenbach i. Schl. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen:

M. Friedländer
in Reichenbach.

Ein Lehrling von anständigen Eltern, der polnischen Sprache mächtig, der bereits schon zwei Jahre bei seinen Eltern die Spezereiwaaren-Handlung erlernt hat, sucht sogleich eine Lehrlingsstelle, gleichviel in welcher Branche.

Alexander u. Comp.,
Ohlauerstr. Nr. 8.

Für einen Beamten eignend, ist ein neues eichenes Schreibebüreau mit allen Bequemlichkeiten zur Benutzung sitzend als stehend versehen, zu einem soliden Preise beim Tischlermstr. Winkler, Katharinenstr. Nr. 11, zu verkaufen.

Ein bejahrter Musiklehrer wünscht ein Unterkommen zur Erziehung und Beaufsichtigung von Kindern. Nähere Auskunft erheilt Frau Inspektor Grimm, Heiligegeiststr. Nr. 18.

Ein Vorderzimmer
mit oder ohne Möbel, in der ersten Etage Ring Nr. 34, ist sofort zu beziehen. Das Nähere beim Kaufm. Joh. Sam. Gerlitz daselbst.

Eine gute **Violine** ist billig zu verkaufen Oderstraße Nr. 19, 2 Stiegen links.

Ein großer brauner Jagdhund mit langer Ruthe und ledernem Halsbande ist verloren gegangen. Der Wiederbringer desselben erhält eine angemessene Belohnung neue Sandstr. Nr. 13.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:

Löschke, K. J., Merkwürdige Begebenheiten aus der schlesischen und brandenburgisch-preußischen Geschichte. Zum Gebrauche in Volksschulen. Dritte Auflage. 8. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

— — Erzählungen aus der Geschichte alter und neuer Zeit, mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands und der christlichen Kirche Zweite Auflage. 8. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

— — Die religiöse Bildung der Jugend und der sittliche Zustand der Schulen im sechszehnten Jahrhundert. 8. broch. 1 Rthl.

Lesebuch für die obere Klasse
der katholischen Elementar-Schulen Schlesiens.

Zweiundvierzigste Auflage. 8. 10 Sgr.

Graß, Barth u. Comp. Buchhandlung.

Durch alle schlesischen Buchhandlungen ist zu beziehen, in Posen durch Mittler:

Spezial-Karte von Schlesien und der Grafschaft Glatz,

entworfen und gezeichnet von **F. J. Schneider,** Ober-Feuerwerker in der königl. preuß. 6. Artillerie-Brigade. 4 Blatt, 4 Fuß 4 Zoll breit, 3 Fuß 13 Zoll hoch. Preis 4 Rthlr. Gebunden in Buchform 5 Rthlr. 20 Sgr.

Breslau. **Graß, Barth u. Comp.,** Verlagsbuchhandlung.

Sollte Jemand in Folge der Einrichtung von Gas ein oder mehrere Eisenbahn-Lampen zu verkaufen haben, so wird ergebenst ersucht, Neue Schweidnitzer-Straße Nr. 1, im Spezerei-Gewölbe Anzeige davon zu machen.

Berliner Josti-Bier,

abgelagert, in vorzüglicher Güte, ist wieder in halben und Drittheil-Flaschen vorräthig in der Haupt-Niederlage im **Café restaurant.**

Heinrich Goldschmidt.

Beste neue Schotten-Heringe,
Crown Full Brand,
feste Packung, gut gehöht, sehr schön fleischig und fett, empfiehlt in ganzen und getheilten Tonnen, zum allerbilligsten Preise:

Julius Lüke,
Schmiedebrücke Nr. 43, im Kürbis.

Grassamen-Verkauf.

Das Dom. Puschwitz bei Canth offerirt Samen von engl. Raigrase 1850er Ernte.

Gummischuhe u. Gesundheits-Sohlen, welche die Füße stets warm und trocken halten und nicht naß werden lassen,

Cotillon-Orden,
6, 9, 12 Pf. das Stück, und
Cotillon-Kleinigkeiten,
empfehlen, so wie auch
messingene Schiebelampen,
zu 1 Rtl. 20 Sgr.,
Hübner u. Sohn, Ring 35, 1 Treppe.

Ein guter **Flügel** steht billig zu verkaufen Herrenstraße Nr. 4, 1 Stiege.

Ein **Flügel** ist zu verkaufen: Grüne-Baumbrücke Nr. 32.

Natives-Austern bei Ernst Wendt u. Cp.

Von **neuen** schönen

Alex. Datteln, Smyrn. Feigen und franz. Prünellen

empfingen wieder bedeutende Zufuhren und empfehlen

Gebrüder Knaus.

Offene Milchpacht
von 40 Holsteiner Kühen Term. Ostern d. J. in Klein-Gandau bei Breslau.

Zu vermiethen
und Ostern zu beziehen ist **Exerzier-Platz No. 8** die **Belle-Etage** nebst Stallung und Wagen-Remise mit Benutzung des Gartens. Näheres daselbst Hochparterre.

Ein oder zwei Zimmer am Ringe 1 Stiege, mit oder ohne Möbel sind sofort zu vermiethen. Näheres Ring Nr. 14.

Eine gut möblirte Stube ist Bürgerwerder Nr. 29, zwei Treppen hoch, bald zu vermiethen.

Zwei zugerittene und eingefahrene **Pferde** stehen zum Verkauf Albrechtsstraße im Kynast.

Gewölbe-Vermiethung.

Fischmarkt Nr. 2 sind 2 offene Verkaufslokale einzeln und zusammen, oder Elisabet-Straße Nr. 10 ein großes Gewölbe mit Komtoir, und eine gut möblirte Stube nach dem Fischmarkt gelegen, zu vermiethen. Das Nähere Elisabetstr. 10 im Gewölbe.

Ring Nr. 14 ist eine Wohnung von Ostern ab für 40 Rtl. zu vermiethen.

Katharinenstraße Nr. 11 a., neben der königl. Post, ist der erste Stock zu vermiethen. Das Nähere im Gewölbe.

Albrechtsstr. Nr. 6

ist das **große Eckgewölbe** alsbald zu vermiethen. Näheres im Comtoir daselbst.

Albrechtsstr. Nr. 6

ist der **zweite Stock,** bestehend aus 5 Stuben, Entree, Küchenstube und Beigelaß von Ostern ab zu vermiethen. Näheres im Comtoir daselbst.

Albrechtsstr. Nr. 6

ist der **dritte Stock,** bestehend aus 5 Stuben, Entree, Küchenstube und Beigelaß von Ostern ab zu vermiethen. Näheres im Comtoir daselbst.

Ein Lokal nebst Billard ist sofort zu vergeben für den monatlichen Miethzins von 6 Thl.: Ursulinerstraße Nr. 21.

Zu verkaufen: 2 Gebett Betten à $7\frac{1}{2}$ Thlr., 2 Roßhaar-Matratzen à $17\frac{1}{2}$ Sgr.: Reusche-Straße Nr. 45, 2 Stiegen.

Fremden-Liste von Zettlitz's Hôtel
Rentiere Blachwell und Clum aus New-York. Rentier Koschelew aus Moskau.

Markt-Preise.

Breslau am 24. Januar 1851.

	feinste	feine	mit.	ordin. Waare	
Weißer Weizen	54	52	50	47	Sgr.
Gelber dito	53	52	50	47	"
Roggen	41	40	39	37	"
Gerste	28	27	26	25	"
Hafer	24	23	22	21	"
Rothe Kleesaat	—	$11\frac{1}{6}$	$10\frac{1}{6}$	8—9	Rtl.
Weiße Kleesaat	—	$10\frac{1}{2}$	9—8	6—7	Rtl.
Spiritus	7 Rtl. Br.				

Die von der Handelskammer eingesetzte Markt-Kommission.

Rüböl 11 Rtl. Br. Zink nichts gehandelt.

23. u. 24. Janr.	Abd. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Barometer	28"1,37"'	28"1,04"'	28"0,51"'
Thermometer	+ 0,7	+ 0,5	+ 1,0
Windrichtung	WNW	ONO	O
Luftkreis	bed. Neb.	bedeckt	bedeckt

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach / Ank. aus	Oberschles.	Pers.-Züge	7 Uhr, 2 Uhr; nach Oppeln 5 Uhr 40 M. Abends. / 3 U. 30 M., 8 U. 20 M. Abd.; von Oppeln 9 U. 45 M. Mrg.
Abg. nach / Ank. von	Berlin	Pers.-Züge	$8\frac{1}{4}$ U. M., $5\frac{3}{4}$ U. NM. / $10\frac{1}{2}$ U. M., 7 U. Ab. — Güter-züge: 7 U. M., $11\frac{3}{4}$ U. VM. / 9 U. M., $6\frac{1}{2}$ U. NM.
Abg. nach / Abg. von	Freiburg		8 Uhr Mrg., 1 U. 30 Min. Nachm. / 6 Uhr 30 Min., 4 U. Nachmittags.
Abg. von	Schweidnitz		nach Breslau 6 U. 20 M. Mrg., 3 U. 50 M. Nchm. / nach Freiburg 2 U. 40 M.; von Königszelt nach Schweidnitz 4 U. 20 M.

Außer der Sonn- und Feiertage geht täglich 3 Uhr 15 Min. von Breslau nach Freiburg ein Güterzug, welcher auch Personen befördert.

Börsenberichte.

Breslau, 24. Januar. **(Amtlich.)** Geld- und Fonds-Course: Holländische Rand-Dukaten $95\frac{1}{2}$ Br. Kaiserliche Dukaten — — Friedrichsd'or — — Louisd'or $108\frac{1}{2}$ Br. Polnisch Courant $93\frac{3}{4}$ Gl. Oesterreichische Banknoten $79\frac{1}{4}$ Br. Seehandlungs-Prämien-Scheine 130 Br. Freiwillige preuß. Anleihe $106\frac{7}{12}$ Br. Neue Staats-Anleihe $4\frac{1}{2}$% $100\frac{5}{12}$ Br. Staats-Schuld-Scheine per 1000 Rtl. $3\frac{1}{2}$% $84\frac{1}{4}$ Gl. Breslauer Stadt-Obligationen 4% 99 Br. Großherzoglich Posener Pfandbriefe 4% $101\frac{1}{4}$ Br., neue $3\frac{1}{2}$% $90\frac{5}{6}$ Br. Schlesische Pfandbriefe à 1000 Rthlr. $3\frac{1}{2}$% $95\frac{3}{4}$ Br., neue schlesische Pfandbriefe 4% $101\frac{1}{4}$ Gl., Litt. B 4% $100\frac{5}{12}$ Gl., $3\frac{1}{2}$% 92 Br. Alte polnische Pfandbriefe $94\frac{1}{4}$ Gl. neue $94\frac{1}{2}$ Br. Polnische Schatz-Obligationen — — polnische Anleihe 1835 à 500 Fl. — — Eisenbahn-Aktien: Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% $74\frac{1}{12}$ Br., Priorität 4% — — Oberschlesische Litt. A. 110 Br., Litt. B. $106\frac{1}{2}$ Br. Krakau-Oberschlesische $73\frac{5}{12}$ Br. Niederschlesisch-Märk. $81\frac{1}{2}$ Br., Priorität 5% — — Serie III. — — Neisse-Brieger 38 Br. Köln-Mindener — — Priorität — — Friedrich-Wilhelms-Nordbahn $37\frac{1}{2}$ Br.

Berlin, 23. Januar. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn-Aktien, denen sich wieder hauptsächlich die Spekulation der Börse zugewendet zu haben scheint, erfuhren eine fernere Steigerung, während in den übrigen Effekten weniger umging.

Eisenbahn-Aktien. Köln-Minden $3\frac{1}{2}$% $97\frac{3}{4}$ bez. und Br., Priorität 5% 103 à $\frac{1}{4}$ bez. Krakau-Oberschlesische 4% $73\frac{1}{4}$ bez und Br., Priorität 4% — — Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 4% $36\frac{1}{6}$ à $\frac{1}{2}$ bez. und Gl., Priorität 5% 95 Br. Niederschlesisch-Märkische $3\frac{1}{2}$% 81 bez. und Gl., Priorität 4% 94 Gld., Priorität 5% $103\frac{1}{2}$ Gld., Serie III. 5% 103 Gld. Niederschlesisch-Märkische Zweigbahn 4% — — Oberschlesische Litt. A. $3\frac{1}{2}$% $109\frac{3}{4}$ bez. und Br., Litt. B. $3\frac{1}{2}$% $105\frac{1}{2}$ Br. — Geld- und Fond-Course. Freiwillige Staats-Anleihe 5% $106\frac{1}{4}$ bez. Staats-Schuld-Scheine $3\frac{1}{2}$% $84\frac{1}{2}$ bez. Seehandlungs-Prämien-Scheine 130 Br. Posener Pfandriefe 4% 101 Br., $3\frac{1}{2}$% $89\frac{7}{8}$ Gld. Preußische Bank-Antheile $96\frac{1}{4}$ bez. Polnische Pfandbriefe alte 4% $94\frac{1}{2}$ Gld., neue 4% $94\frac{1}{4}$ bez. Polnische Partial-Obligationen à 500 Fl. 4% $81\frac{1}{2}$ Gld., à 300 Fl. 143 Br.

Wien, 23. Januar. Bei beschränktem Geschäft wurden lomb. Schatzsch. und Anlehen sowie Nordbahn-Aktien besser bezahlt. Gold ist um ca. $\frac{1}{2}$% zurückgegangen. Wechsel beinahe unverändert.

5% Metalliques $94\frac{7}{8}$, $4\frac{1}{2}$% $82\frac{7}{8}$; Nordbahn 118: Hamburg 2 Monat $193\frac{1}{4}$; London 3 Monat 12. 40.; Silber 131.

Druck und Verlag von Graß, Barth u. Comp.

Redakteur: Nimbs.